Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 180. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 16. April 1878.**

Deutschland.

Berlin, 15. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Bibliothekar bei der Kriegs-Akademie, Geheimen Archiv-Rath und Staats-Archivar a. D. Dr. Friedländer den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich dänischen Obersten von der Maase den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem Königlich baierischen Hauptmann Keller, commandirt zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Kreisdirector von Saldern in Bolchen zum Polizeidirector, den Polizeiassessor Mantz in Straßburg i. E., sowie den Regierungsassessor Freiherrn Senfft von Pilsach in Metz zu Kreisdirectoren in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Dem Polizeidirector von Saldern ist die durch Versetzung des Polizeidirectors Back in den einstweiligen Ruhestand erledigte Polizeidirectorstelle zu Straßburg i. E., dem Kreisdirector Mantz die Kreisdirectorstelle zu Thann und dem Kreisdirector Freiherrn Senfft von Pilsach die Kreisdirectorstelle zu Bolchen übertragen worden. — Dem Advocat-Anwalt Huber in Straßburg ist die nachgesuchte Entlassung aus seiner Stellung als Anwalt bei dem Landgericht in Straßburg ertheilt, und der Advocat Dr. jur. Felix Blumstein daselbst zum Anwalt bei dem dortigen Landgerichte ernannt worden. — Dem Notar Alfred Auburtin in Diedenhofen ist zum 1. Juli d. J. die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste des Reichslandes ertheilt.

Berlin, 14. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] hat heute im Kreise der königlichen Familie die erfreuliche Nachricht mitzutheilen geruht, daß am 12. d. M. das Eheversprechen Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie, Tochter Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich der Niederlande, Bruder Sr. Majestät des Königs der Niederlande, am Großherzoglichen Hofe zu Karlsruhe stattgefunden hat.

An dem Gymnasium in Kösfeld ist der ordentliche Lehrer Dr. Huperz zum Oberlehrer befördert worden. An der Präparanden-Anstalt zu Rehden im Regierungsbezirke Marienwerder ist der Seminarlehrer Palm aus Tuchel als Vorsteher und erster Lehrer, und der Stadtschullehrer Kulerski zu Rheden als zweiter Lehrer angestellt worden. — Der Arzt Dr. med. Fielitz ist mit Belassung des Wohnsitzes in Lauchstedt zum Kreis-Wundarzt des Kreises Merseburg ernannt worden. — Der bisherige Hilfsarbeiter bei der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Regierungs-Assessor Paul v. Ysselstein ist mit der commissarischen Verwaltung der Stelle des administrativen Mitgliedes der Königlichen Eisenbahn-Commission für die Berliner Nordbahn betraut worden.

Berlin, 15. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing gestern die Staats-Minister Graf zu Eulenburg, Maybach und Hobrecht, sowie den Ober-Präsidenten von Pommern, Freiherrn von Münchhausen. Heute nahm Se. Majestät die Vorträge des Kriegs-Ministers, des Generals von Albedyll, sowie des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski entgegen und empfing den aus Rußland zurückgekehrten Prinzen Alexander von Battenberg.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war am Sonnabend Abend in der Sitzung des deutschen Central-Comites anwesend und erschien später auf der Soirée des Herzogs und der Herzogin von Sagan. Gestern wohnte Ihre Majestät dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei, woselbst die Einsegnung der Cadetten erfolgte. Das Familiendiner fand bei den Kaiserlichen Majestäten im Palais statt. Abends erschien Ihre Majestät die Kaiserin-Königin in der General-Versammlung des Magdalenen-Vereins.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm am Sonnabend Mittag militärische Vorträge entgegen, besichtigte Nachmittags in der Bildgießerei von H. Gladenbeck vier in Bronceguß ausgeführte Statuen preußischer Herrscher, welche für die Central-Cadetten-Anstalt in Lichterfelde bestimmt sind, und besuchte demnächst das Atelier des Professors Calandrelli. Abends 9 Uhr fand bei den Höchsten Herrschaften eine Soiree statt, zu welcher gegen 100 Einladungen ergangen waren. Gestern Vormittag um 10 Uhr begaben sich die Kronprinzlichen Herrschaften mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Waldemar und der Prinzessin Victoria in die Garnisonkirche zur Einsegnung der Cadetten. Das Diner nahmen die Höchsten Herrschaften um 5 Uhr bei den Majestäten ein. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 15. April. [Fürst Bismarck. — Die Frage der Reichslands-Regierung. — Provinziallandtag von Posen. — Deutscher Unterricht in den nordschleswigschen Schulen. — Auszeichnung.] Ueber angebliche Sommer-Reisepläne des Fürsten Bismarck sind bereits Gerüchte im Umlauf. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß die Dispositionen desselben theils von dem Gange der diplomatischen Verhandlungen, theils von dem Lauf der parlamentarischen Geschäfte abhängen. Ein kurzer Ausflug nach den lauenburgischen Besitzungen während der Osterzeit ist das Einzige, was bis jetzt in Aussicht genommen sein dürfte. — In der Presse wird bereits die Ernennung des Kronprinzen zum Regenten von Elsaß-Lothringen in vielfacher Hinsicht erörtert; was die Regierungskreise betrifft, so haben daselbst, wie wir mit Bestimmtheit hören, Erwägungen dieser Angelegenheit überhaupt nicht stattgefunden. — Der Provinzial-Landtag für die Provinz Posen wird auf die erste Woche des Mai einberufen werden. — Nach dem Ende der Osterwoche begeben sich die Bevollmächtigten des Deutschen Reichs, der Generalpostmeister Stephan, der Geh. Ober-Postrath Günther und der Geh. Ober-Postrath Sachse, zu dem am 1. Mai d. J. zusammentretenden internationalen Postcongreß nach Paris. — Vom 1. Mai tritt einer Verfügung des Cultusministers zufolge die neue Ordnung für die Ertheilung des deutschen Unterrichts in den nordschleswigschen Volksschulen in Kraft. In demselben Monat wird zu Schweidnitz eine königliche Präparanden-Anstalt für evangelische und katholische Zöglinge eröffnet werden. — Der König hat dem aus dem Staatsdienst scheidenden Geh. Rath, Ober-Berg-Hauptmann Krug von Nidda den Rothen Adler-Orden 1. Klasse verliehen.

= **Berlin**, 15. April. [Bundesraths-Ferien. — Uebergangsabgabe von Essig. — Die nationalliberale Fraction und die Tabaksenquete. — Der Wiener Botschafterposten. — Dr. Holzer, Herrenhaus-Mitglied.] In den Bundesraths-Ausschüssen wurde heute noch gearbeitet, um wenigstens die dringendsten Arbeiten vor der Vertagung zum Abschluß zu bringen. Es wird nunmehr auch für den Bundesrath bis zur Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten eine Pause eintreten. Im Weiteren ist man der Ansicht, daß die wichtigsten Arbeiten des Bundesraths bis etwa zur 2. Juniwoche erledigt sein möchten. — Es ist bereits mitgetheilt worden, daß im Bundesrathe jetzt die Neigung besteht, die Frage wegen Erhebung einer Uebergangsabgabe von Essig durch ein Gesetz zum Austrag zu bringen. Das letzte Wort ist darüber noch nicht gesprochen; für einen solchen Ausweg hatten sich in den Ausschüssen bei der Berathung schon manche gewichtige Stimmen ausgesprochen, während die Majorität den Verordnungsweg festhielt, jetzt wird der Reichstagsbeschluß den Ausschlag geben und es ist eventuell zu erwarten, daß einfach die früher geplante Verordnung nun in Form eines Gesetzes dem Reichstage vorgelegt wird. Damit ist freilich nur dem Wunsche des Reichstages für die Richtung entsprochen welche der Bundesrath einzuschlagen hat; ob dagegen nun auch eine Majorität für ein solches Gesetz sich finden möchte, ist und bleibt immer eine offene Frage. — Von vielen Seiten wird angenommen, daß der Beschluß der nationalliberalen Fraction über die Tabaksenquête kein endgültiger gewesen sei, diese Unterstellung ist eine durchaus irrige. Wir hören daß innerhalb der Fraction auf die Vorlage nicht wieder zurückgekommen werden soll, und das Votum schließlich nach dem Fractionsbeschluß erfolgen wird. Die Debatte über die Tabaksenquête wird übrigens, wie allseitig verlautet, ein Interesse hervorrufen, welches insofern weit über die Grenzen des eigentlichen Gegenstandes hinausgreifen dürfte, als die gesammten Zoll- und Steuerfragen nnd namentlich die Erörterungen über die Besteuerung des Tabaks noch einmal im vollen Umfang zur Sprache kommen sollen. Mit Bestimmtheit ist zu erwarten, daß hieran nicht nur der neu ernannte Finanzminister Hobrecht, dessen Ernennung zum Mitglied des Bundesraths unmittelbar bevorsteht, sondern auch der Fürst Bismarck sich betheiligen wird." — Die mehrfach verbreitete Angabe, als sei der Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, der jetzige Botschafter in Paris, für den Botschafterposten in Wien in Aussicht genommen, ist völlig irrthümlich. Ueber die Besetzung des Wiener Postens nach Abberufung des Grafen Stolberg sind dem Kaiser bereits mehrfach Vorschläge unterbreitet, eine Entscheidung ist aber noch nicht getroffen. — Durch einen königlichen Erlaß vom 6. dieses Monats ist der Domprobst Dr. Holzer in Trier als erster katholischer Geistlicher zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden. Dr. Holzer, am 7. September 1800 geboren, gehörte vom Jahre 1850 bis 1854 der damaligen ersten preußischen Kammer an und war von 1856 bis 1874 ununterbrochen Mitglied des Abgeordnetenhauses. Von 1867 bis 1873 gehörte er dem norddeutschen resp. dem deutschen Reichstage an. An allen parlamentarischen Versammlungen wußte sich der Dompropst durch sein überaus mildes und persönliches Wesen und seine große Liebenswürdigkeit allgemeine Beliebtheit zu erwerben und es wird seine jetzige Berufung sicher überall mit Genugthuung begrüßt werden. — Staatsanwalt Techow in Tilsit ist zum Justitiarius des hiesigen königl. Schulcollegiums und zum Regierungsrath berufen worden. Er ist ein Sohn des bekannten Abgeordneten Dr. Techow.

[Zur Eisenzollfrage.] Wie das „D. M. B." mittheilt, ist der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann während eines am Freitag bei ihm stattgehabten Diners interpellirt worden, ob dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage wegen Wiedereinführung der Eisenzölle gemacht werden soll. Herr Hofmann erwiderte, daß er bis jetzt absolut keine Kenntniß davon habe. Dabei muß allerdings bemerkt werden, daß Herr Hofmann seit mehreren Wochen mit dem Reichskanzler überhaupt nicht conferirt hat. Herr Hofmann wird, wie es heißt, auch nach Abzweigung der Finanzabtheilung vom Reichskanzleramte dessen Präsident bleiben.

[Die Mitglieder der freien volkswirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags] werden sich nach Ostern versammeln, um bereits dann schon die Statuten zu einem vollständigen Parteiprogramm für die nächsten Wahlen zu berathen und festzustellen. Die Schutzzöllner, den verschiedensten Fractionen angehörig, wollen sich für die nächste Wahlcampagne rüsten, um für alle Eventualitäten geschlossen auf dem Kampfplatze zu erscheinen. Am Dinstag wird im Reichstagsgebäude schon eine Art Vorbesprechung stattfinden. Man hält den Centralverband der deutschen Industriellen für die Agitation allein nicht mehr ausreichend. Jetzt ist die Parole ausgegeben, die „Gemeinschaft der nationalen Interessen" als Schlagwort unter die Wähler zu werfen.

Schweiz.

Bern, 9. April. [Betreffend das Gerücht von einem im Innern des Gotthardfelsens befindlichen See] veröffentlicht nun auch der Tunnelbauten-Inspector Kaufmann eine beruhigende Mittheilung: „Bekanntlich", lautet dieselbe, „befinden wir uns seit fünf Monaten auf der Airolo-Seite in einer überworfenen Gneiß-Partie, welche stets Einbau verlangte und wo man die Maschinenbohrung nur selten benutzen konnte. An mehreren Stellen war das Gestein gebräch, so daß man mit aller Vorsicht abbauen mußte. Die Fortschritte während der letzten fünf Monate im Firststollen waren daher verhältnißmäßig gering. Diese zerrütteten Schichten endigten vor 15 Tagen mit einer förmlichen Spalte, aus welcher etwa zehn Kubikmeter Schlamm ausflossen. Nachdem der Stollenort gesäubert und diese Spalte eingebaut war, zeigte sich wieder der regelmäßig geschichtete Sella-Gneiß, der keines Holzbaues bedarf und wo man daher die mechanische Bohrung wieder mit Energie und ohne alle Belästigung — das Ort ist ganz trocken — aufnehmen konnte mit einem mittleren Fortschritt von täglich drei Meter. Die Befürchtung eines unterirdischen Sees spukte vielleicht im Kopfe von Nichtsachverständigen. (Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß sie auf einer falschen Uebersetzung der Worte „Bassin naturel" beruhte); unser Gotthard-Geologe Dr. Stapff hat von jeher einen Zusammenhang der (auf der Airolo-Seite) liegenden Sella-Seen mit der Tunnelröhre verneint, und seine Vorhersage hat sich bestätigt." Uebrigens haben die Bohrarbeiten im Tunnel seither auch neuerdings einen regelmäßigen Fortschritt genommen; vergangene Woche ist der Richtstollen auf der Nordseite wieder 20,80 und auf der Südseite 16,80 m vorgerückt — zusammen 37,60, durchschnittlich täglich 5,37 m.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. April. [Aus den Generalräthen. — Die Rede des Unterrichtsministers in Clermont-Ferrand. — Der Gemeinderath von Avignon. — Der Pariser Gemeinderath und die phrygische Mütze. — Steuern. — Zum englisch-russischen Conflicte.] Eine große Zahl von Generalräthen hat schon ihre Session geschlossen. Es ist das erste Mal seit dem Kriege, daß die Zusammenkunft der Generalräthe zu keinem Zwischenfall, der Erwähnung verdient, Anlaß gegeben hat. Keine einzige bedeutende Rede ist bei der Eröffnung der Sessionen gehalten worden. Fast alle Präsidenten und fast alle Präfecten haben sich damit begnügt, mit ein paar Worten die Beschwichtigung der politischen Zwistigkeiten zu constatiren und darauf ging man zu den Departements-Angelegenheiten über. Es bestätigt sich auch hier wieder, daß nach so vielen Aufregungen das Land sich mit einer wahren Genugthuung dem Bewußtsein der Sicherheit hingiebt. Dieses Gefühl spricht sich auch in der gestern erwähnten Rede, welche der Unterrichtsminister Bardoux bei der Grundsteinlegung für das Lyceum von Clermont-Ferrand hielt, in beredter Weise aus. Die Rede des Unterrichtsministers findet in der liberalen Presse großen Beifall, dagegen giebt sie den reactionären Blättern eine willkommene Gelegenheit, dem seit 8 Tagen gesammelten Aerger Luft zu machen. Der Minister hat die Universität eine Tochter der großen Revolution von 1789 genannt. Da sieht man es also, Herr Bardoux gesteht es, die Universität ist von revolutionärem Geist beseelt. Was anderes kann die Jugend in ihren Schulen lernen, als Gottlosigkeit, schlechte Grundsätze, Hang zum Aufstand u. s. w. Herr Bardoux wird sich schwerlich durch diese Kritik in schlechte Laune versetzen lassen. Auch der Minister des Innern hat in den letzten Tagen einen Beweis liberaler Denkungsweise gegeben. Der Präfect von Vaucluse, dem der reactionäre Gemeinderath von Avignon viel zu schaffen macht, suchte bei de Marcère die Auflösung dieser städtischen Versammlung nach. Er beantragte, dieselbe einstweilen durch eine Gemeindecommission zu ersetzen. Die Auflösung des Gemeinderaths von Avignon, der mit seinem Bürgermeister, dem bekannten du Demaine, ein Herz und eine Seele ist, wird wohl mit der Zeit unvermeidlich werden. Der Minister des Innern hat sie aber einstweilen nicht bewilligt, weil am 5. Mai in Avignon eine Deputirtenwahl stattfindet, und weil er sich nicht den Anschein geben will, eine Wahlpression auszuüben. — Mit großer Entrüstung sprechen die erwähnten reactionären Blätter von einem Beschlusse des Pariser Gemeinderaths. Die Stadtväter haben sich nicht länger die Genugthuung versagen wollen, eine Statue der Republik auf einem der großen Plätze von Paris aufgestellt zu sehen. Sie haben also die Errichtung einer solchen Statue beschlossen (dieselbe soll fünf Meter hoch sein) und haben für die Bildhauer eine Preisbewerbung vom 16. Mai bis 14. Juli ausgeschrieben. Am Ende könnten die Gegner der Republik selbst gegen die Sache nichts einwenden, wenn nicht die Stadtväter, die, wie man weiß, in der Mehrzahl zur vorgeschrittensten Fraction der republikanischen Partei gehören, trotz einiger Einwendungen des Seine-Präfecten, ausdrücklich beschlossen hätten, daß die besagte Republik als Kopfschmuck die phrygische Mütze tragen soll. Die phrygische Mütze gilt aber den Conservativen nun einmal als das Symbol der schrecklichsten Ausgelassenheit. — Die Regierung hat den Bericht über die Erträgnisse der indirecten Steuern aus den ersten drei Monaten des laufenden Jahres veröffentlichen lassen. Dieselben sind befriedigend. Die genannten Steuern haben 13¾ Millionen mehr geliefert, als im Budget vorgesehen worden. Der Ueberschuß für den Monat März allein betrug über 8 Millionen. Verglichen mit den Einnahmen der entsprechenden Periode des Vorjahres lieferten jene Steuern einen Mehrertrag von 10¼ Millionen. Davon kommt der größte Theil, nämlich 7 Millionen, wieder auf den Monat März. Wenn man zu diesem Ueberschuß von 13¾ Millionen den Gesammtüberschuß des vorjährigen Budgets im Betrage von 12 Millionen hinzurechnet, ergiebt sich also für den Staatsschatz eine verfügbare Summe von 25 Millionen. Hierzu kommen noch etwa 20 Millionen für Credit-Annullirungen, die immer am Ende eines Budgetjahres eintreten. Es sind also im Ganzen etwa 45 Millionen verfügbar. Aber da bereits für etwa 38 Millionen Zusatzcredite bei der Kammer für das laufende Jahr beantragt sind, so beträgt der Ueberschuß etwa 7 Millionen. Im vorigen Jahre betrug er um dieselbe Zeit 10¼ Millionen. — Man liest in dem „Mémorial diplomatique": „Nach den heute aus London uns zugekommenen Berichten sind die Königin und Lord Beaconsfield entschlossen, die in dem Salisbury'schen Rundschreiben zum Ausdruck kommende Politik beizubehalten und nöthigenfalls Krieg zu führen. Es soll von neuen Veränderungen im Cabinet die Rede sein. Croß, der Minister des Innern, und Sir Hicksbeach, der Colonien-Minister, die sich beide der Politik des Grafen Beaconsfield gegenüber ziemlich lau zeigen, sollen ersetzt werden. Der Premierminister glaubt nicht sehr an das Zustandekommen eines englisch-österreichischen Bündnisses und er fürchtet, daß das russische Cabinet nur darauf ausgeht, Zeit zu gewinnen; das möchte er durch eine schnelle und entschlossene Action verhindern. Seine Absicht soll es sein, das Parlament aufzulösen, um der Opposition Lord Derby's zu entgehen und sich eine compacte Mehrheit zu sichern, wie er sie durch allgemeine Wahlen unter dem Eindruck der augenblicklich herrschenden kriegerischen Stimmung zu erhalten hofft." Weiter meldet das „Mémorial diplomatique": „Wir erfahren aus St. Petersburg, daß in dieser Stadt die Abschrift eines Briefes circulirt, welchen die Königin von England ganz kürzlich an ihren Sohn, den Herzog von Edinburg, den Schwiegersohn des Czaren, gerichtet hat. Dieser Brief soll in den hohen Kreisen der russischen Hauptstadt eine um so peinlichere Wirkung hervorgerufen haben, als man darin Gesinnungen entdeckt, welche gewissermaßen den Schlüssel zu der feindlichen Haltung des englischen Cabinets liefern."

* **Paris**, 12. April. [Die Befestigungswerke von Paris.] Der Marschall Mac Mahon, schreibt man der „K. Ztg.", besucht seit einigen Tagen die Forts in der Umgegend von Paris. Die neuen Werke sind nach einer ganz neuen Methode erbaut, von der man sich Wunderdinge verspricht. Das Publikum wird von denselben aufs Strengste ferngehalten. Diese neuen Forts haben keine Casematten; der Theil der Garnison, welcher nicht auf den Wällen beschäftigt ist, hält sich in einer Kaserne auf, welche sich unter der Erde befindet und deren Dach mit einer hohen Erdmasse bedeckt ist, durch welche keine Kugel hindurchdringen kann. Diese Kaserne enthält einen Hof, einen Brunnen, die Küche, das Krankenhaus und ebenso schöne Säle für die Soldaten, wie die Kasernen der französischen Hauptstadt. An frischer Luft fehlt es nicht; dieselbe wird durch ein neues System zugeführt. Die Munition für die Kanonen ist gegen eine jede Explosion sichergestellt. Die Zahl der Kanonen, welche ein jedes Fort vertheidigen, ist nicht groß. Die Geschütze sind jedoch wahre Riesen mit großer Tragweite. Jedes Fort wird mit einer Anzahl Revolverkanonen versehen, mit denen man gegenwärtig bei St. Denis Versuche macht. Die Geschütze selbst sollen vollständig gegen die feindlichen Kanonen gedeckt sein; die Munition derselben befindet sich nicht neben den Kanonen, sondern jede Ladung wird einzeln herbeigeschafft. Die neuen Forts erheben sich nur wenig über den Boden, damit sie den feindlichen Geschossen wenig Zielpunkte darbieten. In den hiesigen militairischen Kreisen hält man diese neuen Forts, die nicht allein bei Paris, sondern auch im Osten Frankreichs erbaut wurden, für sehr fest, ja für vollständig uneinnehmbar. Es steht zu hoffen, daß noch lange Jahre vergehen werden, ehe dieses Urtheil auf die Probe gestellt wird.

[Dictionnaire de l'Académie.] Die schon lange erwartete neueste Auflage des Wörterbuches der französischen Akademie ist, wie der „Fr. J." aus Paris geschrieben wird, erschienen. Im Jahre 1635 erfolgte auf Anordnung Richelieu's die erste Inangriffnahme des Wörterbuches, welches

jetzt seine siebente Auflage erlebt. Es ist charakteristisch, und die treffliche Vorrede der letzten Auflage betont diesen Umstand mit Recht, daß inmitten der Revolutionsstürme der Convent durch besonderes Gesetz vom Jahre 1795 — und nachdem etwas Ordnung im Staatswesen eingetreten war, den Druck einer neuen Auflage anordnete. In diesem Jahrhundert ist es nur einmal erschienen, nämlich im Jahre 1835. In dem Zeitraume von 43 Jahren bis zur Publication der vorliegenden Aaflage ist die französische Sprache und Schrift nicht unbedeutenden Veränderungen unterworfen worden. Die Zahl der Wörter, die aus dem Gebrauche verschwinden, ist durch die neu hinzutretenden nicht nur ersetzt, sondern noch überholt worden. Die Vorrede giebt den Ueberschuß mit 2200 Worten zum mindesten an. Ein guter Theil davon fällt den aus den neuen Erfindungen und Wissenschaften herrührenden Ausdrücken zu. Den Neuerungsbestrebungen radicaler Orthographie tritt die Academie Française sehr entschieden entgegen. Die Daten des jeweiligen Erscheinens des Wörterbuches sind in chronologischer Reihe folgende: Die erste Auflage erschien 1694, die zweite 1718, die dritte 1740, die vierte 1762, die fünfte 1798, die sechste 1835, die siebente und neueste 1878.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 13. April. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] lenkte Lord Oranmore und Browne die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Ermordung des Earls von Leitrin und das Umsichgreifen unentdeckter und unbestrafter Verbrechen in Irland. Er stellt den Antrag: Es sei die Pflicht der Regierung, die Ermächtigung des Parlaments zu solchen Maßregeln nachzusuchen, welche dazu angethan sein dürften, in Irland agrarische Excesse wirksam zu unterdrücken und die Sicherheit des Lebens daselbst zu erhöhen. Er beantragt gleichzeitig die Vorlegung von Ausweisen, aus denen erhelle, wie viele Verbrechen gegen Leben und Eigenthum in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1875 und dem 28. Februar 1878 in Irland verübt worden, und wie viele Personen wegen solcher Verbrechen angeklagt, für schuldig befunden oder freigesprochen wurden. Der Redner citirt eine Menge von Beispielen, in welchen ähnliche Verbrechen, wie das jüngst in Donegal verübte, versucht oder ausgeführt worden, und wo die Schuldigen entweder durch Mangel an Beweisen oder in Folge eingeschüchterter Geschworenen straflos ausgingen. Er schreibt die Aufrechterhaltung eines solchen Standes der Dinge dem Einfluß geheimer Gesellschaften, wie die der Fenier und „Ribandmen", sowie der Ermunterung zu, welche die nationale Presse den Verübern agrarischer Verbrechen gewähre.

Der Lordkanzler verspricht Namens der Regierung die Vorlegung der gewünschten Ausweise. Das jüngst in Donegal verübte Verbrechen charakterisirt er als ein äußerst barbarisches, welches dem District, dessen Schauplatz es gewesen, ja selbst der ganzen Grafschaft zur Schande gereiche. Es könnte indeß, mit Ausnahme einiger Districte, nicht behauptet werden, daß die Zahl der unentdeckt und straflos bleibenden Verbrechen in ganz Irland im Zunehmen begriffen sei. Die Regierung überwache genau die Vorgänge, und davon durchdrungen, daß es ihre Pflicht sei, Leben und Eigenthum überall da, wo es gefährdet sei, zu schützen, würde sie nicht zögern, weitere Gewalten zu verlangen, wenn sie dies für nöthig erachten sollte. Nachdem sich noch die Lords Liford, Carlingford, Inchiquin, O'Hagan und Stanley of Alderley an der Debatte betheiligt, zieht Lord Oranmore seinen ersten Antrag zurück und die Motion auf Vorlegung der Criminal-Statistiken wird genehmigt.

Lord Granville fragt an, ob die Regierung beabsichtige, dem Parlament Fürst Gortschakoff's Rundschreiben nebst Memorandum vorzulegen sobald diese Actenstücke eingetroffen seien. Der Herzog von Richmond und Gordon antwortet, die erwähnten Documente würden dem Parlament bald nach deren Empfang unterbreitet werden. Dann vertagt sich das Haus.

[Das Unterhaus] hielt gestern zwei Sitzungen. Die Nachmittags-Sitzung war ausschließlich der Erledigung der ministeriellen Budget-Resolutionen gewidmet.

In der Abendsitzung, die um 9 Uhr begann, lenkt der Homerule-Deputirte O'Donnell die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Vorgehen der Regierung in Donegal anläßlich der Ermordung des Earls von Leitrim, und stellte den Antrag, daß dasselbe verfassungswidrig, ungeeignet zur Förderung der Zwecke der Justiz, und dazu angethan sei, den Glauben an die Unparteilichkeit des Gesetzes zu erschüttern. Im Laufe seiner, diesen Tadelsantrag begründenden Rede bedient sich Mr. O'Donnell ungewöhnlich starker Ausdrücke gegen den ermordeten Grundbesitzer, nennt ihn einen „bösen Earl" von „eisernem Willen und rücksichtsloser Leidenschaft", einen „Wüstling" u. s. w. Während die Ministeriellen den Redner jeden Augenblick durch mißbilligende Ausrufe unterbrechen, appelliren die Gesinnungsgenossen O'Donnells an den Sprecher und fordern ihn auf, die Redefreiheit zu wahren. Als die Unterbrechungen fortdauern, springt Dr. Kenealy auf und ruft mit donnernder Stimme, es werde im Hause der Versuch gemacht, die Unabhängigkeit der parlamentarischen Redefreiheit zu beeinträchtigen. Mr. King-Harman ersucht den Vorsitzenden, dem Redner das Wort zu entziehen. Der Sprecher erklärt sich außer Stande, einschreiten zu können, da, obwohl O'Donnell's Sprache sehr stark sei, sie dennoch nicht die Grenzen der parlamentarischen Schicklichkeit überschreite. Mr. King-Harman stellt hierauf einen Antrag auf Räumung der Fremdengallerie, welchem ohne Debatte mit 57 gegen 12 Stimmen stattgegeben wird. Die „Fremden", d. h. die Journalisten, müssen sich entfernen, worauf das Haus bis gegen 1 Uhr Morgens in geheimer Sitzung tagt, im Verlaufe welcher nach erregter Debatte, an welcher sich u. A. der Attorney-General für Irland, der Schatzkanzler, der Marquis von Hartington und Mr. Gladstone betheiligten, O'Donnell's Antrag ohne Abstimmung verworfen wurde. Gegen 1 Uhr Morgens wird die Fremdengallerie wieder geöffnet, aber bald darauf vertagt sich das Haus nach Erledigung einiger heimischer Geschäfte.

[Das Leichenbegängniß des Earl of Leitrim,] welches am Mittwoch, 10., in der St. Michans-Kirche in Dublin stattfand, bot dem Pöbel der irischen Hauptstadt zu einem wüsten Spectakel den erwünschten Anlaß. Der Leichenzug wurde mit wildem Geschrei und Gejohle von dem Mob empfangen. Die der höchsten Aristokratie angehörigen Leidtagenden sahen sich von dem Sarge, den man sogar aufzubrechen versuchte, weggedrängt und mußten mit dem Pöbel ringen, um nur dem Todten das letzte Geleit nach dem Kirchhof geben zu können. Der Generaladvocat für Irland, der Justitiar des Vicekönigs und der Oberst Coulfield wurden geradezu mißhandelt, als sie versuchten, in den Kirchhof zu gelangen. Nach erfolgter Beisetzung des Sarges konnten die Leidtragenden nur unter dem Schutz der Polizei den Rückweg antreten. Auf den Besitzungen des ermordeten Earl haben die Unruhen solche Dimensionen angenommen, daß der Vicekönig sich genöthigt gesehen hat die Baronie Kilmacrenon in der Grafschaft Donegal, in der Cratlagh Wood, wo der Mord stattgefunden, gelegen ist, unter die Peace Preservation Acts zu stellen, d. h. dieselbe in Belagerungszustand zu erklären.

Provinzial-Zeitung.

• **Breslau**, 15. April. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Die letzte Vorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende, Departements-Thierarzt Dr. Ulrich, mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen, u. A., daß das Polizei-Präsidium wiederum mehrere Schutzleute aus dem Thierschutz-Prämienfonds prämiirt hat. — Seitens des Pariser Thierschutz-Vereins ist an die deutschen Thierschutzvereine das Ersuchen gerichtet worden, die Pariser Weltausstellung mit Gegenständen des Thierschutzes zu beschicken. Es wurde beschlossen, ein Modell des Futterkastens von Herrn Brunzel, Werkmeister auf dem Oberschlesischen Bahnhofe, zur Ausstellung zu schicken und dasselbe der Société protestrice des animaux in Paris nach der Ausstellung zu überlassen. Außerdem sollen 100 Stück Beschreibungen des Modells, sowie die letzten Jahresberichte des Vereins mitgesandt werden. — Der diesjährige Verbandstag der Schlesischen Thierschutzvereine wird, wie beschlossen wird, am 1. Juni c. stattfinden. Zunächst stehen auf der Tagesordnung: Berichterstattung der Delegirten über die Jahresthätigkeit ihrer Vereine; Wahl eines Abgeordneten zum Pariser Thierschutz-Congreß; Vogelschutzfrage; Transport der Thiere. Nach der Sitzung soll ein gemeinschaftliches Diner und event. eine Fahrt nach dem Zoologischen Garten stattfinden. — Das Polizei-Präsidium und Landrathsamt sollen in Rücksicht auf die Verordnung vom 10. März 1868 auf das gegenwärtige Ueberhandnehmen der Vogelstellerei aufmerksam gemacht werden. — Vom Frankfurter Verein sind die gewünschten Schriften, betreffend die Kinder-Thierschutzvereine, eingegangen und sollen dieselben Herrn Stadtschulrath Thiel überwiesen werden. — Nach Erledigung der Anzeigen von Thierquälereien erstatteten die Herren Hauptmann Theurich, Baron v. Rothkirch, Kaufmann Ullrich und der Vorsitzende Referate über eingegangene Drucksachen, woran sich die Vertheilung der neu eingesandten Schriften zur Berichterstattung schloß.

* [Die Borsig'schen Werke.] Wie der „Berliner Börsen-Courier" vernimmt, bestimmt das Testament des verstorbenen Commercienrath Borsig, das demnächst zur Veröffentlichung gelangt, die drei bisherigen kaufmännischen Directoren seines Unternehmens, sowie seinen Schwager, Rechtsanwalt Leonhard in Breslau, zu Testaments-Executoren und zu Leitern des Fabrik-Unternehmens für die Dauer der Unmündigkeit seines Sohnes. In Folge dessen werden die großartigen Werke der Firma Borsig in bisheriger Weise uneingeschränkt fortgesetzt werden.

* Aus Steinkirchen schreibt man uns: „Nach Ankunft des Zuges 91 von Breslau in Steinkirchen ist eine Schraube an der Locomotive verloren gegangen, wodurch dieselbe defect geworden ist. Von Münsterberg wurde eine Maschine requirirt. Nach 1¼ stündigem Aufenthalt konnte der Zug weiter gehen.

—ch. **Görlitz**, 15. April. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Theater. — Musikfest.] In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am Freitag ist es zwischen dem Stadtverordneten Bergrath Schmidt-Reder und dem Magistrat abermals zu einem Conflict gekommen. Es handelte sich um die Bewilligung eines Jubiläumsgeschenks für zwei städtische tüchtige Bureaubeamte, die 25 Jahre amtiren, und dabei machte dem Vernehmen nach der genannte Stadtverordnete den Vorschlag, Beiden den Titel „Stadtrath" zu verleihen, worin der Magistrat eine Verhöhnung erblickte, weshalb er die Aufnahme des Schmidt'schen Antrags in das Protokoll verlangte, um gegen denselben mit einem Strafantrage bei der Staatsanwaltschaft vorzugehen. Einen unerquicklichen Eindruck machen solche Vorgänge jedenfalls, aber der Magistrat sollte die Anträge des betr. Stadtverordneten nicht so tragisch nehmen! — Die gestrige letzte Theater-Vorstellung unter der Direction des Herrn S. von Glotz gestaltete sich und zwar aus der Initiative des Publikums heraus zu einer Ovation für Herrn von Glotz, der vier Jahre hindurch das hiesige Stadttheater unter besonders schwierigen Verhältnissen geleitet und durch sein ernstes Streben, wie durch seine echte Noblesse sich ein gutes Andenken im Publikum gestiftet hat. Es ist lebhaft zu bedauern, daß die hauptsächlich durch den Renz'schen Circus veranlaßte Theilnahmlosigkeit des Publikums gegen das Theater den Director von Glotz veranlaßt hat, sein Verhältniß zum hiesigen Stadt-Theater zu lösen. Bei seinem Scheiden kommt erst das Publikum zu der Ueberzeugung, was es durch das Scheiden des Herrn von Glotz verliert, und die wiederholten stürmischen Hervorrufe desselben am Schlusse der gestrigen Vorstellung, lieferten den Beweis dafür, daß es den Verlust lebhaft empfindet. Leider ist es zu spät, das Geschehene läßt sich nicht rückgängig machen. — Musikdirector Deppe war am Sonnabend hier anwesend, um eine Probe der hiesigen Gesangskräfte für das schlesische Musikfest abzuhalten. Er erkannte rühmend die zahlreiche Theilnahme und den Fleiß an, verhehlte aber nicht, daß noch tüchtige Studien und zahlreiche Uebungen nothwendig seien, um den Anforderungen des Componisten ganz gerecht zu werden. Namentlich in Betreff der Tempi werden durchgreifende Aenderungen nöthig.

—cb. **Lauban**, 14. April. [Berichterstattung unserer Abgeordneten.] Die Landtags-Abgeordneten unseres Wahlkreises, die Herren Dr. Paur-Görlitz, Stadtrath Lüders-Görlitz und Fabrikbesitzer Halberstadt-Görlitz erstatteten gestern Abend im Saale des „Gambrinus" vor zahlreicher Versammlung einen Rechenschaftsbericht über ihre Thätigkeit im Abgeordnetenhause. Herr Commissionsrath Böge-Lauban eröffnete kurz nach 6 Uhr die Versammlung und ertheilte nach einer kurzen geschäftlichen Mittheilung dem Herrn Dr. Paur das Wort. Derselbe führte in höchst klarer Weise in fast einstündiger Rede ungefähr Folgendes aus:

M. H.! Indem ich Sie herzlich begrüße, darf ich wohl voraussetzen, daß es Ihnen schon bekannt sein wird, daß wir eine arbeitsvolle, ziemlich resultatlose, ja eine unerquickliche Landtags-Session hinter uns haben. Die Schuld hieran lag nicht bei den Vertretern des Volks, die ihre Pflicht nach jeder Hinsicht gethan, sondern sie lag in andern Verhältnissen, welche ein erfolgreiches Arbeiten verhinderten. Als wir in Berlin bei Eröffnung des Landtages eintrafen, fanden wir folgende Sachlage vor: Der Ministerpräsident war auf unbestimmte Zeit beurlaubt, eben so beurlaubt war der Minister des Innern, für welchen der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal die Stellvertretung übernommen hatte. Die Thronrede hatte einen wenig versprechenden Inhalt: Kein Unterrichtsgesetz, das seit Jahren und dringend begehrt, da war keine Rede von der Wiederaufnahme einer Städteordnung, kein Competenzgesetz, keine Gemeindeordnung, ohne welche eine gute Kreisordnung nicht denkbar ist. Die Städteordnung, als durchaus aussichtslos, ist fallen gelassen, eben so die Wegeordnung, welche schon von vornherein den Charakter der Unannehmbarkeit an sich trug; das Communalsteuergesetz wurde von liberaler Seite als unannehmbar erklärt. Auch in der verflossenen Session gingen die Etatsberathungen nicht so rasch von Statten, als allgemein gewünscht wurde, indem sie wieder von dem sogenannten Culturkampfe auf jede mögliche Weise aufgehalten wurden. Doch während der Session fing sich an der politische Horizont zu klären; in der Ferne leuchteten Blitze, welche bessere Zustände zu verkünden schienen. Wie verlautete, hatte Fürst Bismarck beschlossen, dem allverehrten Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn v. Bennigsen, entweder das Finanzministerinm oder das Ministerium des Innern zu übertragen. Gewiß wäre ohne Zweifel im ganzen Lande und besonders in Abgeordnetenkreisen der Eintritt dieses gewiegten Staatsmannes in das Staatsministerium mit Freuden begrüßt worden. Allerdings hätte das Abgeordnetenhaus einen Präsidenten verloren, der gegenwärtig kaum zu ersetzen gewesen wäre; aber diese helle Aussicht verschwand so schnell, wie sie gekommen. Bennigsen, liberalen Grundsätzen huldigend, stellte Bedingungen, die der Fürst von Bismarck nicht für annehmbar hielt. Als wir nach Weihnachten zurückkehrten, fanden wir jenen unbehaglichen Zustand wieder. Nach Bewältigung des Etats wandte sich das Haus mit voller Thätigkeit den Justizgesetzen zu und nur unter großer Mühe und schwerer Arbeit war es möglich, jene Gesetze, die noch in letzter Stunde die Staatsregierung fallen zu lassen die Absicht hatte, zu Stande zu bringen. Das Haus glaubte nun seine Arbeiten erschöpft zu haben. Da auf einmal wurde dasselbe mit dem sogenannten Nachtragsetat überrascht. Redner geht in markigen Zügen auf die hohe Wichtigkeit dieses Nachtragsetats in ausführlicher Weise ein, der, wie er sagte, um so mehr überraschen müßte, als er bei seiner hohen Bedeutung in auffallender Weise unmittelbar am Schluß der Session eingebracht wurde. Auf allen Seiten des Hauses begegnete man der Ansicht, gerade diesen Gesetzen die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Merkwürdiger Weise war gerade derjenige Gesetzentwurf, welcher eine Aenderung in der Verwaltung der Domainen ꝛc. herbeiführen sollte und bei dem im Großen und Ganzen die geringsten Zweifel obwalteten, mit den weitläufigsten Motiven versehen, wogegen das äußerst wichtige sogenannte „Eisenbahngesetz" nur mit wenigen Zeilen motivirt war. Von allen Seiten des Hauses wurde die Unmöglichkeit zugestanden, in den wenigen Tagen in eine ausführliche Berathung der Materie einzutreten; die Gesetzentwürfe wurden fallen gelassen und der Staatsregierung nur die Vice-Präsidentenstelle bewilligt. Herr Dr. Paur erklärt, daß bei Gesetzen, die nur von der augenblicklichen Laune des Ministers eingegeben, wie das eben bei vorgenannten Gesetzentwürfen der Fall gewesen, es vor allen Dingen die Pflicht des Abgeordneten sei, um so männlicher und energischer an dem Rechte festzuhalten, das ihm von Seiten seiner Wähler übertragen und so müsse er erklären, daß ihm sein Gewissen geboten, gegen die Gesetze zu stimmen. Jedoch Gesetze von entschiedener Wichtigkeit, nicht von der augenblicklichen Laune eingegeben, seien die Maigesetze, indem sie das Herz des Volkes und die wirklichen Interessen des Landes im wahren Sinne des Wortes treffen. Diese Gesetze können nicht mehr aufgehoben werden, sie aufgeben, bedeute eine Niederlage des Staates, eine Niederlage der Gesetzgebung. Redner geht auf die Entstehung ꝛc. der qu. Gesetze näher ein und verweilt in Längerem bei den gerade in dieser Session eingegangenen „Massenpetitionen", die theils aus Preußen, Posen, vorzüglich abrr aus Westfalen und den Rheinlanden dem Landtage zugestellt worden seien. Diese „Massenpetitionen" bezwecken alle sammt und sonders, den Religionsunterricht aus der Schule zu entfernen und denselben ausschließlich der katdolischen Kirche zu überweisen. Redner erklärt sich ganz entschieden gegen diese Forderung und betont, daß er nimmer dafür stimmen würde, den Religionsunterricht aus der Schule zu entfernen.

Ferner verlangen die Petitionen Aufhebung des Aufsichtsrechts über die Schulen, Uebertragung des Religionsunterrichts an die Geistlichen, welche nicht gezwungen werden könnten, sich einer wissenschaftlichen Prüfung zu unterwerfen, und drittens Entfernung der staatlichen Inspectionen, an deren Stelle die Geistlichkeit treten müsse; alles Punkte, die von liberaler Seite nun und nimmer zugestanden werden könnten. Redner tritt entschieden für die Simultanschule ein, die allein berufen sei, die Schärfen abzustumpfen, und wodurch nur allein ein vernünftiger und humaner Unterricht gewonnen werden könne. Ueber diese Massenpetitionen sei man allerdings zur Tagesordnung übergegangen, doch von dem dem Unterrichtsgesetze, das ja mit diesen Fragen so enge verknüpft sei und das man in dieser Session ganz bestimmt rrwartet habe, habe sich leider nichts verlauten lassen. Das Gesetz liege, wie er ganz bestimmt in Erfahrung gebracht, im Cultusministerium fix und fertig da und harre nur der Veröffentlichung, und dennoch habe der Minister auf eine Interpellation von Seiten eines Mitgliedes der Fortschrittspartei nur unbestimmte Erklärungen abgegeben, so daß auch vielleicht für die nächste Session an eine Berathung des Unterrichtsgesetzes nicht zu denken sei. Herr Dr. Paur schließt mit den Worten: „Vielleicht giebt Fürst Bismarck auch hier einmal den Anstoß, damit es dem Herrn Minister Falk gelinge, das große und wichtige Gesetz baldigst zur Ausführung zu bringen."

Herr Lüders, welcher nunmehr das Wort ergreift, weist zunächst auf seinen vorigen Rechenschaftsbericht zurück, welcher sich ausschließich mit dem Staatshaushalts-Etat beschäftigt habe. Wolle er dasselbe heute thun, so würde man gewiß nicht zufrieden sein, indem man annehme, daß während dieser Zeit wichtige Vorlagen und große Gesetze entstanden seien. Das sei jedoch nicht der Fall. Das Haus habe sich außer den Justizgesetzen nur mit Gesetzen von untergeordneter Bedeutung zu befassen gehabt:

Unterbringung verwahrloster Kinder, Maßregeln gegen die Reblaus, Berliner Stadtbahn, Forstdiebstahlgesetz ꝛc. Man wird fragen, wie geht es zu, daß in dieser Session das Haus so wenig geleistet hat? — Die Antwort sei einfach: es läge dies in der gegenwärtigen politischen Lage. Redner weist zunächst auf den zerrütteten Gesundheitszustand unseres Staatskanzlers hin, der ein solches Stadium angenommen habe, daß derselbe genöthigt gewesen sei, sich längere Zeit der Ruhe zu gönnen. Der Kaiser glaubte jedoch nicht, seinen Rath entbehren zu können, auch liegt es ferner nicht in der Natur Bismarcks, so lange Zeit unthätig zu bleiben, und so wurden denn die Staatsangelegenheiten nach wie vor von Varzin aus geleitet. Dabei mußte die Landesvertretung in eine mißliche Lage gerathen, indem Interpellationen, an die Staatsregierung gerichtet, niemals an die richtige Quelle gelangen konnten. Was aber dem jetzigen Zustande jene bedenkliche Schärfe verliehen, sei das, daß die conservative Presse es dahin gebracht habe, zwei constitutionelle Minister, den Finanzmister Camphausen und den Handelsminister Achenbach, zu stürzen. Redner erklärt, daß er sich mit der Regierung des Handelsministers ebenfalls nicht habe einverstanden erklären können, der, obwohl ein Mann von enormen Kenntnissen, die wirthschaftlichen Bedürfnisse der Gegenwart doch nicht erkannt habe. Was jedoch die Staatskrisis noch mehr verschärft habe, sei die Entfernung des Finanzministers Camphausen. Er gebe zu, daß Camphausen zwar weniger ein productiver Kopf, aber vor allen Dingen ein constitutioneller Minister gewesen sei, der lieber den Rath der Krone gemieden, als mit der Landesvertretung sich nicht in Uebereinstimmung zu wissen. — Was bei Eröffnung des Landtages nach erfolgter Thronrede alle in Erstaunen gesetzt habe, sei die Sistirung der Verwaltungsreformen gewesen. Obwohl der stellvertretende Minister des Innern, Dr. Friedenthal, verschiedene Zusicherungen gemacht, so sei doch allea bald klar geworden, daß weitgehende Verwaltungsreformen nicht zu erwarten seien. Das könne von liberaler Seite nicht gut geheißen werden. Die nationalliberale, sowie die Fortschrittspartei seien in diesem Punkte einig gewesen und obwohl die Fortschrittspartei einen weitergehenden Standpunkt eingenommen habe, so müsse er doch gestehen, daß die von der Fortschrittspartei gehegten Befürchtungen eingetreten seien. — Nachdem er noch die Forderung des Centrums: „Organisation das Gesammtministeriums" kritisirt, geht er zu einer näheren Beleuchtung der Provinzial- und Kreisordnung über. Er erklärte, von allen Seiten mache man diesen Gesetzen den schweren Vorwurf, daß der ganze Apparat zu schwerfällig sei. Das komme jedoch daher, daß diese Gesetze allen Parteien hätten gerecht werden wollen, was auch daraus hervorgehe, daß für die Provinzialordnung sämmtliche Parteien des Hauses gestimmt hätten. Diese Gesetze zeigen ein durchaus doppeltes Gesicht und alle Klagen, die gegenwärtig gegen die Kreisordnung erhoben würden, würden nicht gehoben werden, so lange man keine vernünftige und gesunde Landgemeindeordnung schaffe; ohne diese Basis sei kein Communalsteuergesetz, keine Wegeordnung u. s. w. denkbar. Die von gegnerischer Seite gemachten Vorwürfe, daß die Kreisordnung schlecht und unbrauchbar sei, müsse er zurückweisen; erfülle sie ihren Zweck nicht in dem Maße, als man erwarte, so liege das in dem schwerfälligen Verwaltungs-Apparat. Redner kritisirt hierauf in höchst scharfer Weise den sogenannten Nachtrags-Etat und erklärt, daß er wohl um den Staatskanzler Bismarck zu entlasten, für das Stellvertretungsgesetz gestimmt habe, obwohl er sich durchaus nicht für Minister ohne Ressort begeistern könne, aber nimmermehr für das Eisenbahngesetz und für die Abtretung der Domänen und Forsten hätte stimmen können. Hätte eine so ausgezeichnete Capacität wie Camphausen sich entschieden gegen Lostrennung erklärt, so sei es von Seiten der Abgeordneten nicht räthlich gewesen, die alleinige Verantwortlichkeit für dieses Gesetz zu übernehmen. Er wünsche, daß in jedem Ressort Aufsicht und Verwaltung getrennt seien; da aber gerade bei diesem Gesetze beides in eine Hand gelegt werden solle, so sei es ihm unmöglich, je für dies Gesetz zu stimmen. Ebenso sei es ihm unmöglich gewesen, sich für das Eisenbahngesetz zu erwärmen, da auch hier derselbe Fall vorliege. Das beregte Eisenbahnproject erklärt Redner, nachdem Sachsen, Baden und Würtemberg in dieser Frage entschieden Front gegen das Reich gemacht hätten, gegenwärtig für todt. Der geehrte Redner schließt: Nachdem die Staatsregierung zu den Verwaltungsreformen eine derartige Stellung eingenommen, dürfe man auch einer zukünftigen Session nicht mit großen Hoffnungen entgegengehen.

Herr Fabrikbesitzer Halberstadt, der nunmehr das Wort nimmt, giebt einige Mittheilungen über die nunmehr zum Gesetz erhobenen Justizgesetze und erklärt, daß er abweichend von seinem Collegen Lüders in einigen Punkten anders gestimmt habe. Principiell aber habe gegen die Amtstracht der Richter, die Robe, gestimmt, die nur ausschließlich Vertheidiger von Hannoveranern und Rheinländern gefunden habe. Mit den Collegen Lüders und Paur habe er sich auch ebenfalls in Betreff des Eisenbahnministeriums und der Lostrennung der Domänen ꝛc. in Uebereinstimmung befunden. Auch er müsse die Ansicht theilen, daß, sollte man die Domänen und Forsten vom Finanzministerium loslösen und dem landwirthschaftlichen Ministerium überweisen, man auf die Steuerzahler in erhöhtem Maße werde zurückgreifen müssen. Auch habe die Angelegenheit keine so große Eile, da ja die Domänen ꝛc. auf 25 Jahre verpachtet seien. Auch Herr Halberstadt schließt mit der Ansicht: daß in Zukunft bei gegenwärtiger politischer Lage nicht bedeutende, freiheitliche Gesetzesentwürfe erwartet werden dürften. — Da sich weiter Niemand zum Worte meldete und eine vom Herrn Commissionsrath Böge gestellte Frage ihre Erledigung gefunden hatte, schließe der Vorsitzende die Versammlung gegen ½9 Uhr, indem er die Mitglieder der Versammlung ersuchte, zum Zeichen des Dankes sich von den Plätzen zu erheben.

H **Hainau**, 14. April. [Landwirthschaftliches. — Kirchensteuer. — Unfall.] In letzter Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde betreffs der Pferdevormusterung an den Vorstand des gleichnamigen Centralvereins in Breslau eine Petition beschlossen, in welcher der letztere ersucht wird, an geeigneter Stelle dahin vorstellig zu werden, daß es den Vorständen der Guts- und Gemeindebezirke, oder anderen geeigneten Organen, unter Hinweisung auf ihren Amtseid gestattet sei, die entweder durch Alter, mangelnde Größe oder sonstige auffallende Fehler zum Militairdienst absolut unbrauchbaren Pferde von der Vorführung zur gewöhnlichen Pferdemusterung zu dispensiren. Motivirt ist der Antrag dadurch, daß an dem Tage der Musterung einen halben Tag lang auf beinahe einer Quadratmeile kein Pferd zu Hause ist, und daß in Folge dessen bei Feuersgefahr, bei Krankheiten oder Unglücksfällen, bei Terminen auf dem weit entfernten Gerichte auf dem Lande schwere Nothstände eintreten können, — daß bei dem jetzigen Bahnreglement durch Verzögerung der Abfuhr von Eisenbahnfrachtgut resp. Zahlung von Lagergeld auch pecuniäre Opfer gefordert werden, — daß von den vorgeführten Pferden mindestens ein Drittheil (vielleicht mehr als die Hälfte) zum Militärdienst unbrauchbar sind und daß endlich den ohnedies überlasteten Landwirthen ein Opfer dadurch auferlegt wird, daß bei dringender Arbeit sämmtliche Pferde ihrem Dienst mindestens einen halben Tag entzogen werden, was gering berechnet, pro Pferd 2 Mark, auf das ganze Land berechnet, mehr als 1 Million beträgt. Hervorgehoben wird ferner, daß die gewöhnlichen Pferdemusterungen doch eigentlich nur dazu dienen, statistisches Material für eine etwaige Mobilmachung zu liefern, und daß aus diesem Grunde Verheimlichungen von Pferden wenig oder gar nicht zu befürchten sind. — Ebenso wurde an den Herrn Oberpräsidenten folgender Antrag beschlossen: schleunig eine Provinzial-Polizei-Verordnung zu erlassen, durch welche die zwangsweise Vertilgung der Feldmäuse für den Fall angeordnet wird, daß durch deren massenhaftes Auftreten eine erhebliche Beschädigung der Feldfrüchte zu erwarten steht. — Der Beschluß der evang. Kirchen-Gemeinde-Vertretung, die Kirchensteuer von 5 pCt. behufs Aufbringung der Pension für den Emeritus, Pastor prim. Krebs, auf 10 Procent zu erhöhen, ist Seitens der Regierung bestätigt worden. — Im Laufe der Woche machte im angrenzenden Petersdorf der etwa zwölfjährige Sohn des dasigen Gutsherrn den Versuch ein Tesching zu entladen. Aus Unkenntniß und Mangel an erforderlicher Vorsicht entlud sich die Ladung und drang in der Gegend des rechten Kinnbackens ein. Sofort angewendete ärztliche Behandlung vermag den Zustand des Knaben bis jetzt noch nicht außer aller Gefahr zu erklären.

✗ **Wohlau**, 14. April. [Schulprüfungen zu Ostern.] Die diesjährigen Osterprüfungen unserer evangelischen sechsklassigen Stadtschule haben ein durchweg befriedigendes Resultat ergeben. Die Schule haben in dem verflossenen Schuljahre 127 Knaben und 151 Mädchen besucht. Durch den Abgang des Rector Kittelmann am 1. April v. J. mußte die Vertretung von den gegenwärtigen Lehrern übernommen werden und trat erst Anfang Januar d. J. in seine Stelle Rector Lucens ein. Dinstag den 9. d. Mts. fand die öffentliche Prüfung aller Klassen des hiesigen städtischen Gymnasiums statt, wozu in dem ausgegebenen 5. Programm eingeladen

worden war. Dasselbe enthält außer den Schulnachrichten vom Director Dr. Eitner eine wissenschaftliche Abhandlung des ordentlichen Lehrers Dr. Hartmann: „Die Lehre des Cartesius De passionibus animae und des Spinoza De affectibus humania.“ Gegenwärtig besuchen das Gymnasium 222 Schüler, nämlich 164 evangelische, 47 katholische und 11 jüdische. Das Lehrercollegium besteht außer dem Director aus 3 Oberlehrern, 4 ordentlichen, einem technischen, einem Vorschullehrer und einem katholischen Religionslehrer. Die Lehrer-Bibliothek umfaßt 823 Werke in 1444 Bänden, die Schüler-Bibliothek 760 Bände. Die ausgelegten Probeschriften und Zeichnungen fanden allgemeinen Beifall.

⊙ **Glatz**, 14. April. [Luisenstiftung. — Schulprüfungen.] Der durch den um das Schulwesen des diesseitigen Kreises hochverdienten, unermüdlich thätigen Kreis-Schul-Inspector Herrn Schröter im Jahre 1876 ins Leben gerufene Verein „Luisenstiftung für die Grafschaft Glatz“, dessen Zweck es ist, begabten Schülern aus den Volksschulen der Grafschaft Glatz, welche den Elementarlehrerberuf ergreifen wollen und mittellos sind, hilfreich beizustehen, hielt am 13. d. M. seine Generalversammlung ab. Die Thätigkeit des Vereins hat laut Beschluß der Generalversammlung vom 10. März d. J. insofern eine Modification erfahren, als nicht mehr wie früher die Sammlungen in allen drei Kreisen durch den Hauptverein in Glatz vollzogen wurden, sondern jeder Kreis für sich die Zwecke des Vereins in dieser Beziehung zu fördern suchte. Die Resultate dieser Sammlungen können immerhin noch als zufriedenstellende bezeichnet werden, wenn auch die Gesammteinnahme hinter der des Vorjahres zurückgeblieben ist, was zweifellos in der in alle Verhältnisse eingreifenden Nothlage der gegenwärtigen Zeit seine Begründung hat. Die Einnahme des Kreises Glatz betrug im abgelaufenen Vereinsjahre 462,10 M., des Kreises Habelschwerdt 169,60 M., des Kreises Neurode 185,20 M., zusammen 815,90 M., mithin 159,23 M. weniger als im Vorjahre. Mit Rücksicht auf die Zahl der eingegangenen Gesuche, wie des Umstandes, daß die Sammlungen im Kreise Glatz mehr als in den beiden anderen Kreisen zusammengenommen betragen haben, beschloß das Curatorium, aus dem diesseitigen Kreise 6, aus den Nachbarkreisen je 3 Präparanden mit je 30 Mark zu unterstützen, so daß in Summa 360 Mark verausgabt worden sind. Nach Abzug der nöthigen Ausgaben für Drucksachen ꝛc. weist die Jahresrechnung einen, zum größeren Theil bereits verzinslich angelegten Bestand von 927,44 M. nach. Nach der mit Einstimmigkeit erfolgten Wahl des Herrn Bürgermeisters Schüler in das Vereins-Curatorium wurde noch beschlossen, die Dechargirung der Rechnung, wie die durch die Praxis als nothwendig sich herausstellende Aenderung des § 1 des Vereinsstatuts der demnächst einzuberufenden neuen Generalversammlung zu unterbreiten. — Die Osterprüfungen in den Elementarschulen, wie in der höheren Töchterschule der Frau Lieutenant Winkler haben in der letzten Woche ihren Abschluß gefunden und wir können mit besonderer Freude constatiren, daß die Theilnahme des Publikums an den Examina in diesem Jahre eine besonders rege war. Die städtischen Corporationen war zahlreich vertreten und namentlich wohnten die Herren Bürgermeister Schüler, Beigeordneter, Hauptmann a. D. Schenck und Kreis-Schul-Inspector Schröter fast sämmtlichen Prüfungen bei. Die Resultate waren durchweg anerkennenswerthe, zum Theil sogar recht gute und nicht unerheblich über die Ziele der einzelnen Schulen hinausgehend, was auch von den Herren Local-Schul-Inspectoren, Stadtpfarrer Weber und Superintendent Spillmann, am Schlusse der einzelnen Prüfungen in anerkennender Weise hervorgehoben wurde. Jedenfalls haben alle Anwesenden die Ueberzeugung gewonnen, daß in den hiesigen Schulen treu und gewissenhaft gearbeitet und den Kindern dasjenige Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten beigebracht wird, welches sie für ihren künftigen Lebensberuf brauchen.

X. **Leobschütz**, 15. April. [Der Bau des Kreisverwaltungs-Gebäudes.] Im Anschluß an mein Referat aus der am 10. d. Mts. abgehaltenen Kreistagssitzung vom 12. d. M. wende ich mich zunächst dem Bau des Kreisverwaltungs-Gebäudes zu. In Ausführung des Kreistagsbeschlusses vom 31. December 1875 wurde der Bau dieses Gebäudes, für welchen 95,500 M. bewilligt wurden, im Sommer des nächsten Jahres in Angriff genommen. Von dieser Bausumme sind bis jetzt 85,760 M. absorbirt, so daß noch 11,740 M. zur Verwendung bleiben. Nachdem das Haus soweit fertig gestellt ist, daß die Translocirung der landräthlichen und der Bureaux des Kreisausschusses in dasselbe zum 1. Juli d. J. wird erfolgen können, hat sich der noch vorhandene Baugelderrest als unzureichend erwiesen. In dem Bauanschlage waren eines Theils Arbeiten, Anschaffungen und dergl. gar nicht, anderen Theils in zu geringem Maß vorgesehen worden. Hierzu treten die Mehrarbeiten und fast durchgängig höheren Preise als die Anschlagspreise, sowie die Guthaben der Unternehmer und Lieferanten. Diese haben nach den angestellten Berechnungen eine Summe von 30,679 Mark ergeben. Wird von dieser Summe die bis jetzt disponible Summe in Abzug gebracht, so stellt sich eine Differenz von 18,939 M. heraus. Außerdem sind aber, wie der Kreisausschuß in seiner für den Kreistag bestimmten Auseinandersetzung klarlegt, in dem genehmigten Anschlage innere Einrichtungen, als Tapeten, Möbel in den beiden Sälen, Gaskronleuchter und andere Beleuchtungsgegenstände, sowie die Pflasterung des Hofes und eines Theiles des Vorraums, Anlage der Rinnstöcke, die Umwährung des Etablissements, die Anlage eines Brunnens und Gartens nicht vorgesehen. Diese Bauausführungen machen einen weiteren Kostenaufwand von 20,687 Mark erforderlich, so daß zur Vollendung des Baues und Begleichung der Bauschulden noch 39,000 M. von dem Kreisausschusse verlangt werden. Die zu dieser Bausache in der gedachten Kreisversammlung geführte Debatte war eine ziemlich erregte und hatte harte Urtheile über die Ausführungsarbeiten des Baues zur Folge. Ohne diesen Urtheilen näher zu treten, meinen wir, daß, wenn in dem genehmigten Kostenanschlage die vorstehend erwähnten Einrichtungen nicht Berücksichtigung fanden, die Schuld hieran nicht den Baumeister, sondern lediglich die eingesetzte Baucommission trifft, der wohl bei einer sorgfältigeren Prüfung des Anschlags nicht hätte entgehen können, daß Tapeten, Gaskronleuchter, Pflasterung, Brunnen, Gartenzaun und dgl. zu jenen Einrichtungen eines neuen Hauses gehören, welche vor allen anderen Dingen Berücksichtigung verdienen. Und was die schneckenartige Beförderung des Baues betrifft, so wäre dem leicht zu begegnen gewesen, wenn dieselbe Baucommission zu rechter Zeit eingeschritten wäre. Jetzt erscheinen derartige Bemängelungen verspätet und nutzlos. Ob die innere Ausstattung des Hauses dem Zwecke desselben entspricht, wollen wir dahingestellt sein lassen, müssen aber einen Tadel in dieser Hinsicht insofern aussprechen, als wir uns mit der Anbringung von Thierköpfen in dem Sessionssaale durchaus nicht zu befreunden vermögen. Nachdem die Kreisversammlung die Wohnung für den Landrath in dem neuen Verwaltungsgebäude einschließlich der Kutscherwohnung und der Bureaux auf 1500 M. normirt und die größtmögliche Beschleunigung der Vollendung des Baues empfohlen hatte, bewilligte sie die zu diesem Zweck geforderten 39,000 M.

—m— **Königshütte**, 14. April. [Straßenraub.] Vorgestern zwischen 10 und 11 Uhr Abends überfielen zwei Bergleute aus Chorzow, Namens Jordan und Tartara, den Dachdecker Heeda von hier, welcher eben die Richterstraße passirte und raubten ihm nach vorheriger Mißhandlung 9,20 M. Herrn Nachtwachtmeister Tschöpe, welcher zufällig in der Nähe des Schauplatzes der verbrecherischen That sich befand und auf den Hilferuf schleunigst herbeieilte, gelang es die Straßenräuber zu fangen und in das Polizei-Gefängniß abzuführen. Jordan geberdete sich in der Gefängnißzelle derart, daß ihm die Zwangsjacke angelegt werden mußte. Außer den Genannten war noch eine dritte Person bei dem Raubanfall betheiligt, welcher es aber glückte, bei dem Herankommen des Polizeibeamten zu entkommen. Es ist indeß sicher zu erwarten, daß auch diese ermittelt wird. Es muß mit Anerkennung hervorgehoben werden, daß die Wachsamkeit unserer Polizeimannschaft, die zu jeder Zeit eine rege Thätigkeit entwickelt, namentlich an den Tagen der Löhnung, wo fast mit Sicherheit ein Verbrechen erwartet werden kann, eine doppelt angestrengte ist.

—m— **Mikultschütz bei Zabrze**, 13. April. [Eine unerhörte That.] In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. drangen sechs verkappte Männer in die Wohnung des Kaufmanns F. hierselbst und stahlen demselben, nachdem zuvor der Hausherr sammt seinen Angehörigen geknebelt und kampfunfähig gemacht worden, 600 Mark baares Geld. Leider glückte es den Dieben unbehelligt zu entkommen, ohne daß eine Spur zurückblieb, die auf ihre Ermittelung leiten könnte. Trotzdem hofft man, daß die polizeilichen Bemühungen, welche zum Zwecke der Habhaftwerdung der Spitzbuben aufgewendet werden, nicht erfolglos bleiben werden, was um so mehr wünschenswerth wäre, als es sich offenbar um Mitglieder einer wohlorganisirten Räuberbande handelt.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 15. April. [Börse.] An Geschäftslosigkeit leistete die heutige Börse das irgend Moglichste, denn die Umsätze blieben in den denkbar engsten Grenzen und beschränkten sich überhaupt nur auf wenige vereinzelte Papiere. Dessen ungeachtet war aber doch eine ziemlich intensive Verstimmung an der Börse zu bemerken. Hervorgerufen war dieselbe durch die von gestern und heute vorliegenden telegraphischen Depeschen, die den politischen Horizont wieder weniger friedlich erscheinen lassen. Die Speculation hatte, fußend auf die besseren Notirungen, die von den gestrigen Sonntagsbörsen gemeldet waren, in leidlich fester Haltung den Verkehr eröffnet und in den Hauptwerthen kamen auch einige Meinungskäufe zur Ausführung. Bald indeß schwächte sich die Haltung ab und als später die „Times“-Depesche bekannt wurde, nahm das Angebot einen solchen Umfang an, daß die anfänglich gegen Sonnabend kaum veränderten Course verhältnißmäßig starke Rückgänge erfuhren. Besonders traten einige größere Speculanten in hervorragender Weise als Abgeber auf. Oesterr. Creditactien gingen verhältnißmäßig am regsten um. Franzosen und Lombarden verhielten sich ruhiger. Oesterr. Nebenbahnen ziemlich fest, aber fast ganz ohne Umsatz. Die localen Speculationseffecten gingen ebenfalls mit Coursreductionen aus dem heutigen Verkehr hervor, obschon die Umsätze ganz verschwindend klein blieben. Es notirten: Disc.-Comm. ult. 112¾—12½—11—11½, Laurahütte ult. 73¼—3. Die ausländischen Staats-Anleihen verhielten sich sehr ruhig, konnten sich aber ziemlich gut behaupten. Russische Werthe schwächer. 5%ige Anleihe per ultimo 76¾—75¼, neue 76½—75. Russische Noten per ultimo 200½—199¼. Preußische und andere deutsche Staatsanleihen unverändert still. Eisenbahn-Prioritäten bei schwacher Tendenz unbelebt. Bergische und Rheinische Prioritäten in einiger Frage. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eher eine matte Tendenz. Potsdamer waren in Folge der guten Märzeinnahme steigend. Stettiner in dauernder Frage, Anhalter billiger offerirt. Leichte Bahnen sehr still, nur Aachen-Mastrichter, Berlin-Dresden, Nahebahn, und Lüttich-Limburg in einigem Verkehr. Rumänische Actien behauptet, Obligationen schwächer. Von Stamm-Prioritäts-Actien waren Halle-Gubener und Halberstädter B. einigermaßen rege. Bankactien ziemlich fest, Danziger Bankverein zu höherem Course begehrt, auch Posener Spritbank steigend und gesucht. Deutsche Genossenschaftsbank (junge) besser. Berliner Handelsgesellschaft ließ etwas im Course nach. Industriepapiere fast durchweg ohne Verkehr. Continental-Pferdebahn zu höherem Course lebhaft gefragt. Bockbrauerei steigend.

Um 2½ Uhr: Matt. Credit 352,—, Lombarden 114,50, Franzosen 408,50, Reichsbank 153,50, Disconto-Commandit 111,—, Laurahütte 72,90, Türken —, Italiener 70,37, Oesterr. Goldrente 60,37, do. Silberrente 54,25, do. Papierrente 50,37, 5proc. Russen 75,25, alte 75,75, Köln-Mindener 93,75, Rheinische 103,75, Bergische 72,—, Rumänen 23,80.

Coupons-Course (nur für Posten). Amerik. Bonds-Cp. 4,16 bez., do. Papier-Cp. 4,08 bez., Oesterr. Silb.-Rent.-Cp. 176,50 bez., do. Eisenb.-Cp. 176,50 bez., do. Papier-Rent.-Cp. 165,90 bez., Russische Cp. 198,75 bez., Russ.-Engl. Anl.-Cp. 20,46 bez., Franz. Cp. 81,15—81,05 bez., Diverse engl. 20,25 bis 20,08 bez., Rum. Cp. —.

⊙ **Paris**, 13. April. [Börsenwoche.] Die politische Situation hat sich in dieser Woche nicht aufgeklärt, aber das Börsenpublikum, oder wenigstens die Speculation, die sich an dem Geschäft betheiligt, glaubt die Symptome einer Wendung zum Bessern entdeckt zu haben. Wir machen diese Einschränkung, da in der That nur ein Theil der Speculation und zwar nicht der solideren zu den wiederholten Haussebewegungen dieser Woche den Anstoß gegeben hat. Die Haute-Finance verhält sich sichtlich abwartend. Indeß ist die festere Stimmung nicht immer vorwiegend gewesen. Nach dem Bekanntwerden des Gortschakoff'schen Rundschreibens trat eine entschiedene Baisse ein, welche die Course beinahe auf den tiefsten Standpunkt des Vormonats zurückführte. Die Haussiers haben aber unverzüglich reagirt, indem sie von der Nachricht ausgingen, daß Deutschland endlich entschlossen sei, eine Vermittlerrolle zu spielen. Die Baissiers selbst haben die Manöver der Gegenpartei einigermaßen unterstützt, insofern sie nach so vielen trüben Erfahrungen nicht wagten, entschieden ins Zeug zu gehen. Es hat sich, wie es scheint, noch kein bedeutendes Decouvert gebildet, und für den Fall, daß wirklich die politischen Ereignisse einen üblen Verlauf nehmen sollten, wäre das ein gefährlicher Umstand. Für die auswärtigen Fonds machte sich die festere Tendenz ebenso fühlbar wie für die französische Rente. Was die andern Effecten angeht, so waren sie ohne specielles Leben und haben die Bewegungen der Rente sozusagen mechanisch mitgemacht.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat März 1878 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	81,802 Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	350,934 „
3) aus dem Extraordinarium	18,215 „
Summa pro März	450,951 Mark.
Die Einnahme pro März 1877 beträgt (definitiv festgestellt)	371,753 „
Mithin pro 1878 mehr	7[illegible],198 Mark.
Einnahme bis Ende März 1878	1,202,426 „
„ „ „ „ 1877	1,005,490 „
Mithin pro 1878 mehr	196,936 Mark.

Wien, 15. April. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Zeit vom 1. bis zum 10. April 320,108 Fl., ergaben mithin gegen dieselbe Zeit des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 65,707 Fl.

Pest, 15. April. [Ziehung der ungarischen 100-Fl.-Loose.] Haupttreffer 100,000 Fl. auf Nr. 23 Serie 4350, 10,000 Fl. Nr. 30 Serie 5559. Sonstige gezogene Serien: 7, 64, 281, 937, 1099, 1390, 1543, 1695, 1735, 2069, 2283, 2461, 2471, 2573, 2604, 2640, 2997, 3403, 3680, 3982 4460, 4751, 4837, 4949, 5293, 5511, 5877, 5954.

§ **Breslau**, 15. April. [Zuschlagertheilungen.] Der chausseemäßige Ausbau des Weges von der Peiskretscham-Ujester Chaussee bei Lohnia, Kreis Tost-Gleiwitz, über Groß-Kottulin bis Blottnitz, Kreis Groß-Strehlitz, 12,075 Meter lang und auf 184,880 Mark veranschlagt, ist von der Chausseebau-Commission zu Gleiwitz für 172,000 M. verdungen worden. — Der Kreis-Ausschuß in Brieg hat den Zuschlag ertheilt: für Lieferung von 3600 Kubikmeter Kalk und Packsteinen für die Chaussee Schreibendorf-Stoberau an den Kalkofenbesitzer Tietze zu Brieg mit 6,50 M. per Kubikmeter und für die Lieferung von 2400 Kubikmeter Basaltsteinen dem Grafen Pückler in Schedlau für 12,50 Mark per Kubikmeter.

*** **Stettin**, 13. April. [Das Waarengeschäft] hatte in der verflossenen Woche einen ruhigen Verlauf, es wurde meist nur für den Consum gekauft und war auch der Versandt schwächer.

Petroleum. Der Lagerbestand war am 4. April d. J. 4312 Brls. Bestand am 11. April d. J. 6569 Brls. Erwartet wird von Amerika eine Ladung mit ca. 2396 Barrels.

Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 1135 Ctr., vom Transito-Lager gingen 891 Ctr. ab. Es bleibt für den Artikel ein angenehmer Ton vorherrschend. Viele Nummern der letzten holl. Auction sind ganz vergriffen, namentlich die guten grünen Gattungen, doch ältere Kaffees drücken noch die holl. Märkte. Das letzte Telegramm von Rio meldet 100 Rs. höherer, von Santos 200 Rs. niedrigerer Preise, die Einkäufe für die Vereinigten Staaten hatten in Rio nachgelassen, wodurch sich die Situation in Brasilien paralysirt. Unser Platz behauptet immer noch eine mehr abwartende Stellung und deckt sich nur für den nöthigsten Bedarf. Notirungen blieben unverändert, bei festem Markte: Ceylon Plantagen 118—109 Pf., Java braun 140—150 Pf., gelb bis fein gelb 112—121 Pf., blank blaß 105—110 Pf., fein grün bis grün 101—94 Pf., Rio gut ordinär 87—95 Pf., reell ord. 82—86 Pf., gering bis ordinär 72—78 Pf. tr. gef.

Reis. Der Import betrug 1597 Ctr., der Versandt war schwach und betrug vom Transito-Lager 385 Ctr. Wenn auch die Meinung für diesen Artikel günstig gestimmt ist, so blieb das Geschäft darin doch beschränkt und fand nur Bruchreis einige Beachtung. Notirungen: Carolina 36—37 M., Java Tafel- 29—31 M., Rangoon 15—16 M., do. Tafel- 17—19 M., Arracan 15—16 M., do. Vorlauf- und Tafel- 17—19 M., Bruch- 12 bis 14 Mark tr.

Hering. Von schottischen Heringen haben wir noch einen Import von 1604 To. zu melden, und beträgt mithin die Totalzufuhr seit Anfang dieses Jahres 10,939 To., gegen 2456 To. im vorigen Jahre in gleicher Zeit. Wenn auch der Abzug von Schotten noch immerhin ziemlich befriedigend anhält, so waren doch die Platzumsätze von wenig Belang und haben deshalb die Preise von Crown- und Fullbrand einen weiteren Druck erfahren, bezahlt wurde dafür 32—32,50—33 M. tr., nach Qualität, wozu ferner käuflich ist, ungestempelter Voll- 31 M. tr. gef., Matties Crownbrand macht sich knapp und wird auf 28—30 M. tr. nach Qualität gehalten, Mixed 24,50—25 M. tr. gef., Ihlen 24 M. tr. bez., 14,50 M. gef. Von Norwegen hatten wir eine Zufuhr von 1249 Tonnen und wurde vom Bord der Schiffe Fetthering schlank verkauft, Kaufmanns- holte 36 M., groß mittel 30—31 Mark, reell mittel 20,50 M. tr. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 3. bis 10. April 3166 To. versandt, gegen 1059 To. in gleicher Woche im vorigen Jahre, der Total-Bahn-Abzug vom 1. Januar bis 10. April beträgt 57,816 To. gegen 35,194 To. in 1877, 71,857 To. in 1876, 58,286 To. in 1875, 45,543 To. in 1874 und 67,088 To. in 1873 in fast gleicher Zeit.

Sardellen still, 1877er 39 M., 1876er 38 M., 1875er 40 M., 1874er 36 M. per Anker gef.

G. F. **Magdeburg**, 12. April. [Marktbericht.] Wie man es im April wohl nicht anders erwarten kann, hatten wir in dieser Woche sehr veränderliches Wetter, Donner und Blitz, Regen, Schnee und Sonnenschein in oftmaligem Gefolge. Im Getreidegeschäft war es merkich ruhiger als in der vorigen Woche. Die höheren Forderungen für Weizen und Roggen wollten den Käufern nicht immer behagen und es gelangten daher weniger Aufträge hierher. Die Preise, die an den größeren Börsenplätzen schwankten, blieben hier, wo fast nur Effectivhandel statt hat, in fester Haltung. Wir notiren heute: Weizen, gute Landwaare, 215—225 M. Rauhweizen 205—210 M.; geringe und feuchte Sorten abwärts bis 192 M. für 1000 Kg. — Roggen, inländischer, gut und trocken, 152—158 M., feuchte und mit Auswachs behaftete Waare abwärts bis 140 M. für 1000 Kg.; nach hier schwimmende Ladungen inländischer Roggen von der Netze oder Warthe waren zu 154 M. Zahlung gegen Connoissement käuflich. Russische Roggen nicht am Markt. — Gerste, Chevalier- 200—210 M., gewöhnliche Braugerste 170—190 M., Futtergerste 140—160 M. für 1000 Klgr. — Hafer, gute böhmische und hiesige Sorten 148—156 M., feine weiße Sorten über höchste Notiz bezahlt, geringe Waare 130—140 M. für 1000 Klgr. — Mais, amerikanischer 138—142 Mark, Donaumais 146—150 Mark für 1000 Kilogramm. Oelsaaten wenig gehandelt. Raps fehlt. Rübsen 300—325 M. Leinsaat 260—280 M. Dotter 250—280 M. Mohn 380—400 M. für 1000 Klgr. Rüböl 70,50 a 71,50 M. Mohnöl 115 a 124 M. Leinöl 63 a 65 Mark. Rapskuchen 15 a 16 Mark für 100 Kilogramm. Gedarrte Cichorienwurzeln 17 a 18 M. für 100 Klgr. Gedarrte Runkelrüben 13,50—15 M. für 100 Klg. In Spiritus keine Aenderung zum Bessern, vielmehr dauern die Mißstände, die wir schon in vor. Woche schilderten, noch fort, so daß der Umsatz auch keine größere Ausdehnung gewonnen. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer in Landfuhren mit 52,50—52,70—52—52,10—52,30—52,50 M. nach einander bez. Posten vom Lager je ¼ M. höher gehalten. Termine geschäftslos. Rübenspiritus loco 52—51,75—51,50 M. bezahlt, pr. Mai-September, in jedem Monat gleiches Quantum, 53 M. Br., 52,50 M. Gd. Rübenmelasse 8,50 bis 9 M. für 100 Kg.

Berlin, 15. April. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist außerordentlich schön und für die Jahreszeit jetzt mit einem Male entschieden zu warm. — Roggen eröffnete mit entgegenkommenden Anerbietungen auf Termine ziemlich flau, die Preise wurden aber in Folge emsiger Deckungskäufe nicht nur sehr bald befestigt, sondern auch in entschieden steigende Richtung gedrängt, so daß wir, besonders für April-Mai-Lieferung, merklich höher als Sonnabend schließen. Waare stärker angeboten; der Verkauf der geringen Qualitäten ist sehr schwierig. — Roggenmehl etwas fester. — Weizen niedriger eröffnend, besserte sich ansehnlich im Laufe des Marktes. Der Umsatz blieb beschränkt, weil die Verkäufer sich recht knapp machten. — Hafer loco schwach behauptet. Termine still, aber fest. — Rüböl hat in Folge großen Mangels an Käufern ansehnlichen Preisdruck erfahren. — Spiritus war sehr matt und ist auch etwas billiger verkauft worden, schließt jedoch in festerer Haltung.

Weizen loco 185—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., bunt poln. — M., gelber russischer — Mark ab Bahn bez., per April-Mai 209½—212 M. bez., per Mai-Juni 211—213½ Mark bez., per Juni-Juli 213½—215½ Mark bez., per Juli-August 211—213 M. bez. Gek. 13,000 Ctr. Kündigungspreis 211 M. — Roggen loco 130 bis 150 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, defect. russ. 125 Mark bez., russ. 130—137 Mark bez., fein. russ. 138—140 Mark bez., inländ. 140—147 Mark, fein inländ. — M. ab Bahn bez., per Frühjahr 148—150½—150 Mark bez., per Mai-Juni 145½—147—146½ Mark bez., per Juni-Juli 145—146½—146 M. bez., per Juli-August 144½ bis 146—145½ M. bez. Gek. 37,000 Ctr. Kündigungspreis 149 M. — Gerste loco 115—200 Mark nach Qualität gefordert. — Mais per 1000 Kilo loco alter 134 bis 144 M. nach Qualität bez., rumänischer — Mark, bessarab. 135 bis 138 M., defect bessarab. 125 M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100 bis 165 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpr. 125 bis 137 M. bez., russ. 115—136 M. bez., pomm. 130—137 M. bez., schlesischer 130—137 Mark bez., böhmischer 130—137 Mark bez., feiner weißer russischer 145—150 Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 134 M. bez., per Mai-Juni 137 M. bez., per Juni-Juli 139½ M. bez., per Juli-August — Mark bez., per September-October — M. bez. Gekünd. 2000 Centner. Kündigungspreis 134 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April 19,90 M. bez., per April-Mai 19,90 Mark bez., per Mai-Juni 20 Mark bez., per Juni-Juli 20,15 Mark bez., per Juli-August 20,25 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 20,35 Mark bez. Gekündigt 2500 Centner. Kündigungspreis 19,90 Mark. — Oelsaaten: Raps 310—330 Mark bez., Rübsen 310—325 Mark bez. — Leinöl loco 64 M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 23,8 Br., per April 23,3—23,2 M. bez., per April-Mai — Mark bez., per Mai-Juni — M. bez., per September-October 25,1—25 M. bez., per October-November — Mark bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 23,2 Mark.

Spiritus loco „ohne Faß“ 51,1 Mark bez., per April 50,8—50,6 bis 50,9 M. bez., per April-Mai 50,8—50,6—50,9 Mark bez., per Mai-Juni 51—50,8—51,1 M. bez., per Juni-Juli 52—51,8—52,1 Mark bez., per Juli-August 53—52,9—53,1 M. bez., per August-September 53,8—53,7—54 M. bez. Gek. 240,000 Liter. Kündigungspreis 50,8 M.

Breslau, 16. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen zu notirten Preisen mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,80 bis 20,40—21,40 Mark, gelber 18,60—19,50 bis 20,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Quaitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. 12,60 bis 13,70—14,00 Mark. feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neue 13,30—14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. neuer 11,10—12,30—13,00 bis 13,50 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,00—12,00—13,00 Mark.

Erbsen schwächer angeboten, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10 bis 10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,20—11—11,80 Mark.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	31	25	29	50	28	50
Winterrübsen	30	—	29	—	27	—
Sommerrübsen	28	25	26	50	25	—
Leindotter	24	50	23	50	21	50

Rapskuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 7,40—7,60 Mark.

Leinkuchen gut gefragt, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 — 30,50 Mark, Roggen fein 21,50—22,50 Mark, Hausbacken 20,00—21,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,50—10,25 Mark, Weizenkleie 8,25—9,00 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Southampton, 15. April. Der Dampfer „Elbe“ ist von Brasilien hier angekommen.

Plymouth, 15. April. Der Hamburger Postdampfer „Frisia“ ist gestern Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen.

New-York, 15. April. Der Dampfer „Holland“ von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist heute hier eingetroffen.

Newyork, 15. April. Der Dampfer „Egypt“ von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) und der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Mosel“ sind hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 15. 16.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 14°,9	+ 11°,1	+ 8°,0
Luftdruck bei 0°	332''',67	332''',42	331''',78
Dunstdruck	3''',05	3''',50	3''',19
Dunstsättigung	43 pCt.	67 pCt.	79 pCt.
Wind	N. 1.	W. 1.	SW. 1.
Wetter	bedeckt.	heiter.	heiter.

Breslau, 16. April. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 24 Cm. U.-P. — M. [illegible]4 Cm.

Berliner Börse vom 15. April 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,40 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bz
do. do. 1876	4	96,40 bz
Staats-Anleihe	4	96,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	136,60 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,00 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,50 bz
Pommersche	3½	83,50 G
do.	4	95,30 bzG
do.	4½	102,25 bzG
do. Lndsch. Crd.	4½	101,50 G
Posensche neue	4	94,60 bzG
Schlesische	3½	85,60 G
Lndschaftl. Central	4	95 bzB
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,50 bz
Pommersche	4	96 50 B
Posensche	4	96 20 bz
Preussische	4	96 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,40 bz
Sächsische	4	97,00 B
Schlesische	4	96,50 bz
Badische Präm.-Anl.	4	118,75 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	120,70 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	111,20 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 242,25 bz
Badische 35 Fl.-Loose 136,40 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,29 bz
Oldenburger Loose 137,75 bz

Ducaten 9,57 etbzB	Dollars 4,195 bz
Sover. 20,35 G	Oest. Bkn. 166,50 bz
Napoleon 16,255bzB	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 206 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	94,40 bzG
do. do.	5	101,40 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,50 bzG
do. do. do.	5	100,20 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,90 G
do. rückzb. à 110	5	106,50 bz
do. do. do.	4½	98,90 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,25 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	92,75 bzG
do. do. Pfandbr.	5	91,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	98,00 B
do. do. II. Em.	5	94,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,75 bzG
do. do. II. Em.	5	106,00 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	106,10 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,50 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	104,50 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	36,10 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	98,00 G
do. do.	4½	92,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	54,25 bz
do. (1/4. 1/10.)		54,25 G
do. Goldrente	4	60,70 bzB
do. Papierrente	4⅕	50,90 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	102 bz
do. Credit-Loose	fr.	285 G
do. 64er Loose	fr.	244 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	143 bzG
do. do. 1866	5	142,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	69,00 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76,40 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	61,00 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	53,80 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,00 bzG
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	101,00 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,75 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,00 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	68,40 G
Rumänische Anleihe.	8	92,25 bzB
Türkische Anleihe.	5	8,25 B
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	68,00 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,90 B
Türken-Loose 27,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,75 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86 bz
do. do. VI.	4½	99,60 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	— —
Berlin-Görlitz	5	101,00 G
do.	4½	90,90B, C. 84,80 bzG
Breslau-Freib. Lit DEF.	4½	98 G
do. Lit. G.	4½	96,25 B
do. do. H.	4½	93,25 bzG
do. do. JK.	4½	93,25 bz
do. von 1876	5	101 50 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,25 G
do. Lit. B.	4½	100,00 bzG
do. IV.	4	94,30 bz
do. V.	4	92 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,70 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	97 etbzB
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,75 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 G
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 G
do. E.	3½	85,40 bzG
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99,50 G
do. H.	4½	101,20 G
do. von 1869.	5	101,00 bzG
do. von 1873.	4	91,25 G
do. von 1874.	4½	99,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,20 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
do. do.	4½	99,60 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 G
Chemnitz-Komotau	5	— —
Dux-Bodenbach.	5	61,75 bzG
do. II. Emission	5	53,00 bzG
Prag-Dux	fr.	19,70 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	85,25 etbzG
do. do. neue	5	84,40 B
Kaschau-Oderberg	5	59,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	56,00 bzG
Ung. Ostbahn	5	52,50 B
Lemberg-Czernowitz.	5	64,40 B
do. do. II	5	64,70 G
do. do. III.	5	58 bz
Mährische Grenzbahn.	5	51,50 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	17,00 G
do. II.	fr.	15,50 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,20 bz
Oesterr.-Französische	3	327,80 bzG
do. do. II.	3	314,00 bzB
do. südl. Staatsbahn.	3	234 bz
do. neue	3	233,75 G
do. Obligationen	5	78,20 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	72,70 bz
Warschau-Wien II.	5	93,00 bzG
do. III.	5	— —
do. IV.	5	81,50 bz
do. V.	5	72,25 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,70 bz
do. do.	2 M.	3	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,32 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	198,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	200,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	166,40 bz
do. do.	2 M.	4½	165,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	18,00 bz
Berg.-Märkische.	3¾	—	4	72.00 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	87,00 bzB
Berlin-Dresden	0	0	4	12,20 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	14,00 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	174,00 bzB
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	72,40 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	—	4	106,75 bzG
Böhm. Westbahn.	5	—	5	71,00 bz
Breslau-Freib.	5	—	4	62,60 bz
Cöln-Minden	5¼	—	4	93,70 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	— —
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	101,00 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	10,10 bzG
Kaschau-Oderberg	4	—	5	41,80 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	46,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,00 bz
Märk.-Posener	0	0	4	17,90 etbzG
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	105,10 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	76,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,25 G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	120,70 bzG
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅔	8½	3½	114,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	—	4	412-408,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	175,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	115,50-15,00 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39,50 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅗	6⅛	4	98,40 bz
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	31,10 bz
Rheinische	7½	—	4	104,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,50 bzB
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,30 B
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	23,80 bz
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	15,60 B
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 G
Thüringer Lit. A.	9¼	—	4	112,25 bz
Warschau-Wien.	6⅔	—	4	147,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	0	5	34,30 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	34,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	21,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	79,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	99,40 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	85,90 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅗	6⅛	5	107,60 bzG
Rumänier	8	8	8	70,40 bzG
Saal-Bahn	0	—	5	15,00 B
Weimar-Gera	0	—	5	12,80 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	33,00 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	29,00 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	145,10 G
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	63,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	81,25 bzG
Braunschw. Bank.	5	3	4	79,25 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	59,10 G
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	67,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	— —
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	103,10 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	105,50 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	97,25 B
Deutsche Bank	6	6	4	93,90 bz
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	153,50 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	88,20 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	111,50 bz
do. ult.	4	5	4	112,75-11,00
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	87,00 B
do. junge	5½	5½	4	92,00 bzG
Goth. Grunderedb.	8	8	4	102,00 B
Hamb. Vereins-B.	10	10⅚	4	122,00 G
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	100,60 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	83,00 B
Ldw.-B. Kwilecki.	5⅓	—	4	51,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	104,00 G
Luxemburg. Bank	6	6⅘	4	97,00 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	166,00 B
Meininger do.	2	2	4	73,10 bzG
Nordd. Bank	8	8⅘	4	133,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	72,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	57,50 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	358-50
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	102,10 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,00 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,50 B
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,00 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	77,75 G
Thüringer Bank.	0	—	4	74,00 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	39,75 bzG
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	97,00 G

in Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	9,50 B
Berl. Bankverein	—	—	fr.	39 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,60 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	18,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	13 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	104,75 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	57,50 B

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	618 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,00 B
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	68,75 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	13,00 bzB
Nordd. Gummifab.	5	4	4	46,50 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,10 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	95,00 B
Schles. Feuervers.	18	25	4	850 B
Donnersmarkhütt.	3	—	4	21,90 B
Dortm. Union	0	—	4	7,50 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	73,00 bz
Lauchhammer.	0	—	4	17,00 bz
Marienhütte	6	—	4	49,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte	0	—	4	1,93 bzB
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	5 bzB
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	84,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	89,80 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	30,00 bzG
Vorwärtshütte	0	—	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2½	—	4	45,50 G
do. ver. Oelfabr.	3½	—	4	46,75 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	11,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	47,00 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	16,10 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	30,10 G
Schl. Leinenind.	5½	—	4	58,25 etbzB
do. Porzellan	0	1½	4	33,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 15. April. Die „Presse" meldet aus Bukarest: Der größte Theil der rumänischen Armee ist in der kleinen Walachei zwischen Turn-Severin und der Aluta concentrirt. In der großen Walachei stehen 150,000 Russen und drei rumänische Regimenter, in der Umgebung Bukarests 40,000 Russen. Der Rücktritt Cogalniceano's ist wahrscheinlich. Demeter Ghika wird als sein Nachfolger angesehen.

Paris, 15. April. Das „Journal des Débats" bespricht die europäische Situation und appellirt an die deutsche Vermittelung zur Abwendung der Gefahr eines Krieges.

London, 15. April. Der „Globe" meldet das Fallissement der Firma Pye Field u. Comp. Die Passiven betragen 200,000 Pfd. Sterling.

Brüssel, 15. April. Der Senat bewilligte mit 38 Stimmen den von der Regierung verlangten Militärcredit.

Bukarest, 15. April. Der Senat genehmigte den Handelsvertrag mit Deutschland.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Belgrad, 15. April. Der in Petersburg weilende General Leschanin ist zum Repräsentanten Serbiens beim russischen Hofe und für den Fall eines neuen Krieges zum militärischen Agenten Serbiens ernannt worden.

Warschau, 14. April. Die auswärts verbreiteten Nachrichten über hier zahlreich stattgehabte Verhaftungen sind tendenziös übertrieben. Es wurden im Ganzen 5 Personen, im Alter von 18—24 Jahren, wegen Straßenunfugs verhaftet. Die Untersuchung wird eifrigst betrieben.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. April. Lord Odo Russel's Instructionen betreffs der Vorherannahme der Bismarck'schen Vermittelungsvorschläge lauten für den Zusammentritt der Conferenz ebenso ungünstig, wie die englischen Aenderungen des Vertrages von San Stefano. Bismarck bezweifelt den Erfolg seiner Vermittelung.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 15. April, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten —,—, Neueste Anleihe de 1872 108, 87, Türken 1865 —, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener —, —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente —, —, ungar. Goldrente —, Spanier —, —, neueste Russen de 1877 77, 37. Still.

Frankfurt a. M., 15. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 43. Pariser Wechsel 81, 25. Wiener Wechsel 166, 80. Böhmische Westbahn 141, —. Elisabetbahn 137¼. Galizier 201¾. Franzosen*) 204½. Lombarden*) 56½. Nordwestbahn 88. Silberrente 54⅜. Papierrente 51. Goldrente 60¾. Ungar. Goldrente 71⅜. Italiener —. Russische Bodencredit 69⅞. Russen 1872 —. Neue russische Anleihe 75¾. Amerikaner 1885 99⅞. 1860er Loose 102. 1864er Loose 244, 00. Creditactien*) 176¾ Oesterr. Nationalbank 664, 00 Darmst. Bank 105. Meininger Bank 73¼. Hessische Ludwigsbahn 75⅝. Ungar. Staatsloose —, —. do. Schatzanweisungen, alte, 98⅜. do. Schatzanweisungen, neue, 90⅜. do. Ostbahn-Obligationen 60½. Central-Pacific 101. Reichsbank 153¾. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96¼. — Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 176, Franzosen 204, Galizier —, 1860er Loose —, ung. Goldrente —, neueste Russen 75⅝, Goldrente 60 11/16 per ultimo.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 54, Goldrente —, Credit-Actien 175¾, 1860er Loose 102, Franzosen 509, Lombarden 142, Italien. Rente 70¾, Neueste Russen 75⅝, Vereinsb. 123¼, Laurahütte 72½, Commerzbank 97, Norddeutsche 133¼, Anglo-deutsche 30, Intern. Bank 71⅞, Amerikaner de 1885 95¼, Köln-Minden. St.-A. 93¾, Rhein. Eisenb. do. 104, Berg.-Märk. do. 72¼, Disconto 2½ pCt. — Matt.

Hamburg, 15. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen pr. April-Mai 217 Br., 216 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 218 Br., 217 Gd. Roggen per April-Mai 152 Br., 151 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco 72, per Mai per 200 Pfd. 71. Spiritus flau, per April 43¼, pr. Mai-Juni 43½, pr. Juni-Juli 44, pr. Juli-August pr. 1000 Liter 100% 44½. Kaffee behauptet, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 10, 70 Br., 10, 60 Gd., pr. April 10, 50 Gd., pr. August-December 11, 60 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 15. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 16,000 B., davon 11,000 Ballen amerikanische, 5000 B. ostindische.

Liverpool, 15. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. —. Matt.

Middl. Upland 5 1/16, middl. Orleans 6 3/16.

Pest, 15. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, Termine ruhiger, per Frühjahr 10, 80 Gd., 10, 90 Br. Hafer per Mai-Juni 6, 50 Gd., 6, 55 Br. Mais, Banat, per Mai-Juni 7, 30 Gd., 7, 33 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 15. April, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. April 32, 50, per Mai 32, 50, per Mai-August 32, 25, per Juli-August 32, 00. Mehl fest, per April 67, 50, pr. Mai 67, 50, per Mai-August 67, 25, pr. Juli-August 67, 25. Rüböl ruhig, per April 95, 50, per Mai 95, 75, per Mai-August 95, 50, per September-December 93, 00. Spiritus weichend, per April 59, 25, per Mai 59, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 15. April, Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 11/13 pr. April pr. 100 Klgr. 58, 00, Nr. 5 7/9 pr. April per 100 Kilogr. 64, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. April 68, 00, per Mai 68, 00, pr. Mai-August 68, 25.

London, 15. April. Havannazucker fest.

Antwerpen, 15. April, Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen weichend. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 15. April, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez., 27¼ Br., per April 27 Br., per Mai 26¾ Br., per September 28¾ Br., per September-December 28¾ bez., 29 Br. Fest.

Bremen, 15. April, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white, loco 10, 40, per Mai 10, 50, pr. Juni 10, 70, pr. Septbr. 11, 35, per August-December 11, 50.

[Militair-Wochenblatt.] Barchewitz, Major, aggr. dem 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, als etatsm. Stabsoffiz. in das Regt. einrangirt. v. Karmainsky, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt. Stephan, Sec.-Lt. vom ersten Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, zum Pr.-Lt. befördert. v. L'Estocq, Pr.-Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, unter Beförderung zum Hauptm., zum Platzmajor in Neisse ernannt. Peytsch, Sec.-Lt. vom 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29, in das 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, versetzt. Blume, Major und Bats.-Commdr. vom Garde-Fuß-Art.-Regt., in das Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, Lilly, Major und Bats.-Commdr. vom Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, in das Garde-Fuß-Art.-Regt., versetzt. v. Alvensleben, Major vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Münch, Hauptm. und Platzmajor in Neisse, mit Pens. zur Disp. gestellt. Deinert, Pr.-Lt. a. D., zuletzt vom Train des damaligen Res.-Landw.-Bats. (I. Breslau) Nr. 38, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Train-Offiziere des VI. Armeecorps verliehen.

Vermischtes.

[Eine Hochstaplerin], welche sich Gräfin Gajewska nennt, ist am Donnerstag in Wien verhaftet worden. Ueber dieselbe bringen die dortigen Blätter folgende Details. Helene von Gajewska war einst in Rußland eine gefeierte Schönheit und ist noch jetzt, obschon an die Vierzig, gut conservirt. Sie besitzt eine außergewöhnliche Bildung und ist außer ihrer Muttersprache auch der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig. Ihr glanzvolles Auftreten ließ gegen sie keinen Argwohn aufkommen; sie wohnte in den Städten, die sie besuchte, stets in den Hotels ersten Ranges, hielt sich in der Regel immer einen Courier, eine Kammerfrau, eine unnumerirte Equipage und führte überhaupt ein luxuriöses Leben. Sie verstand es überall nach kurzem Aufenthalte sich Zutritt in die besten Gesellschaftskreise zu verschaffen, und wo immer sie erschien, zog sie sowohl durch ihre Erscheinung, als auch durch die gewählte elegante Toilette, namentlich aber durch einen reichen Juwelenschmuck, den sie immer angelegt hatte, die Aufmerksamkeit auf sich. Indeß war Helene von Gajewska weder Gräfin noch russische Gutsbesitzerin, für die sie sich stets gerirte, sondern einfach eine Agentin verschiedener Juweliere. Diese vertrauten der Dame wiederholt Edelsteine an, die sie unter listigen Vorspiegelungen theils verpfändete, theils verkaufte, aber immer um das Doppelte des wirklichen Werthes. Die falsche Gräfin berührte auf ihren Reisen, wie bisher in Erfahrung gebracht wurde, außer Bern, Basel und Genf, Paris, Brüssel, Wiesbaden, Mainz, Heidelberg, München, Nizza, Monaco, Yverdon, im Canton Neufchatel, Genua, Florenz, Neapel, Venedig und zuletzt Wien. Dort langte sie am 4. d. Mts. mit einem Reisecourier und einer Kammerfrau an und nahm im Grand Hotel Absteigequartier. In den ihr vorgelegten Meldezettel schrieb sie: Helene Gräfin de Gajewska, Private aus Italien. Der Antiquitätenhändler Jaques Woog in Bern, den sie um eine Summe von 34,000 Francs im October vor. Jahres betrogen hatte, war ihr nachgereist und veranlaßte die Verhaftung der Hochstaplerin. Der Reisecourier, welcher die falsche Gräfin begleitete, gehört einer achtbaren Familie in Deutschland an. Derselbe, Stein mit Namen, war in einem renommirten Geschäfte in Wiesbaden als Comptoirist bedienstet und lernte in dieser Stellung die Hochstaplerin kennen. Die Dame proponirte dem jungen Manne, sie als „gräflicher Courier" auf ihren Reisen zu begleiten. Der Antrag der Gräfin, für eine solche hielt er sie nämlich, schmeichelte der Eitelkeit des Comptoiristen, er gab seine glänzende Stellung auf und folgte der Abenteurerin. Von ihren sträflichen Handlungen hatte er keine Kenntniß, nichtsdestoweniger trug er hauptsächlich dazu bei, daß man annäherungsweise die Summe kennt, die die Schwindlerin herausgelockt. Der junge Mann hatte nämlich ein Tagebuch angelegt, in das er nicht nur die Städte, die er besuchte, sondern auch die Schulden, welche die „Frau Gräfin" contrahirte, niederschrieb. Als nun die Dame verhaftet wurde, deponirte Stein jenes Tagebuch. Aus demselben geht hervor, daß Frau v. Gajewska in Paris 200,000 Francs, in Marseille 150,000 Frcs., in Yverdon 60,000 Frcs., in Nizza 35,000 Frcs., in Brüssel 10,000 Frcs. und in Monaco 20,000 Frcs., zusammen also 475,000 Frcs. Schulden hinterlassen habe. Wohin sie diesen riesigen Betrag gegeben, ist unaufklärlich. Während ihres Aufenthaltes in Monaco verlor sie an der dortigen Bank zwar ziemlich bedeutende Summen, doch ist der Verlust im Vergleiche zu dem erschwindelten Betrage ein verhältnißmäßig geringer. Bei dem Verkaufe der Juwelen benützte die Hochstaplerin den Vorwand, daß sie einem russischen adeligen Damen-Comite angehöre, das sich die Unterstützung der verwundeten russischen Krieger und der Hinterbliebenen der Gefallenen zur Aufgabe gemacht hatte. Der erzielte Reingewinn sollte ihrer Angabe nach auch diesem humanen Zwecke zugeführt werden. In verschiedenen Städten spiegelte sie wieder vor, daß die Edelsteine und Juwelen der Familienschmuck sind und nicht verkauft werden dürfen. Helene v. Gajewska lebt seit zehn Jahren bereits von ihrem Gatten getrennt und führte seither ein ungemein abenteuerliches Leben. Die Hochstaplerin ist bereits dem Landesgerichte eingeliefert worden.

[Eine Schreckensthat] wird dem „Kelet Nepe" aus Tallya berichtet: Der dortige Schustergeselle Josef Szep war mit einem Frauenzimmer, Namens Susanne Hüll, bekannt geworden und hatte sie unter dem Vorwande, ein näheres Verhältniß mit ihr anknüpfen zu wollen, einigemale besucht. Am 28. März war er wieder gekommen und hatte ihr eine Liebeserklärung gemacht, welche sie jedoch zurückwies, worauf Szep ihr einen Schlag ins Gesicht versetzte, von dem sie ohnmächtig zu Boden sank, und ihr dann mit einem schweren Instrumente den Kopf einschlug. Dann warf er ein Federbett und Polster auf die Erschlagene, goß Petroleum darauf und steckte das Ganze in Brand, in der Hoffnung, auf diese Weise die Spuren seines Verbrechens vertilgen zu können. Der aus dem Zimmer dringende Rauch und Brandgeruch zog jedoch die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf sich, der Brand wurde schnell gelöscht und die sofort eingeleitete Untersuchung stellte heraus, daß der Ermordeten ihr ganzes Geld, ihre Uhr und Schmucksachen geraubt worden waren. Szep ist bereits eingezogen und seiner That geständig.

[Bluttransfusion.] In Marshaltown, Jowa, soll, wie amerikanische Blätter berichten, vor einiger Zeit die äußerst schwierige Operation der Bluttransfusion (Uebertragung des Blutes einer gesunden Person in die Adern einer kranken) erfolgreich durchgeführt worden sein. Frau Rupp, eine Deutsche, war an einem Blutsturze erkrankt, und hatte so viel Blut verloren, daß alle Hoffnung auf ihre Wiedergenesung aufgegeben wurde. Als ein letztes Mittel schlug der behandelnde Arzt die Bluttransfusion vor, wenn sich nämlich eine gesunde Person finden würde, die bereit sei, einen Theil ihres Blutes für die Kranke herzugeben. Die Tochter der Kranken erklärte sich ohne Zögern hierzu bereit. Der Arzt öffnete ihr die Pulsader am Arm und leitete das Blut in die Adern der dem Tode nahen Frau Rupp. Frau Rupp erholte sich zusehends schon während der Operation und ist jetzt außer aller Gefahr auf dem Wege zur vollkommenen Wiederherstellung. Ihre Tochter verspürt keine üblen Folgen des starken Blutverlustes, den sie erleiden mußte.

[„Damit meinem Sohn nicht auch einmal so etwas passire!"] Dies gab in Tapio-Sagh der Schneidermeister Anton Dancsa als Motiv dafür an, daß er seinen neunjährigen Sohn — umgebracht. Was aber war dem grausamen Vater eigentlich passirt? Er hatte „Färbel" gespielt und es war um einen Einsatz von 14 Kreuzern zum Streit gekommen, in Folge dessen sein Gegner ihn durchprügelte und ihn zur Thür hinauswarf. Dancsa ging in seiner Wuth nach Hause und — schnitt seinem Sohn den Hals ab. „Damit nicht auch ihm einmal derlei passire!" erklärte er dann ruhig vor der Gerichtsbehörde. Da es constatirt wurde, daß der mörderische Vater nicht verrückt ist, so wurde er an das Monorer Bezirksgericht eingeliefert.

[Metzger-Poesie.] Die „K. Z." schreibt: Am 12. d. herrschte auf dem großen Kölner Viehmarkt an Cunibert und in den Vorhöfen der städt. Schlachthalle reges Leben und Treiben. Von allen Seiten wurden prächtige, für die Ausstellung bestimmte Thiere: Ochsen, Stiere, Kühe, Kälber, Schweine, Schafe und Geflügel theils dem Viehmarkte, theils dem Schlachthofe zugeführt und zugefahren. Im Schlachthofe war man damit beschäftigt, die zur Aufnahme bestimmte Halle und die kleineren Gelasse mit Kränzen, Inschriften und Fahnen zu schmücken. Ueber dem Eingange zur Schlachthalle las man die Einladung:

Kommt her, ihr Freunde alle, und betrachtet,
Welch' herrlich Vieh man züchtet, krönt und schlachtet!

[Literarisches.] Das 7. Heft des zweiten Jahrganges, der im Verlage Leykam-Josefsthal in Graz erscheinenden Monatsschrift „Heimgarten", herausgegeben von P. K. Rosegger, enthält folgende Aufsätze: Hoch hinaus. Eine Erzählung von Marie v. Roskowska. — Der Dombaumeister. Gedicht von K. G. Ritter v. Leitner. — Das dämonische Gnadenbild. Seitenstück zur Erzählung „Der böse Blick" von E. M. Vacano. — An jenem siebzehnten Juli. Mitgetheilt von Hans Malser. — Saumroßleute. Gedicht von Alfred Meißner. — Das Tischgebet. Ein Sermon von P. K. Rosegger. — Ein Gedanke in der Charwoche. Von E. Bauernfeld. — Realismus und Idealismus. Erinnerungen aus dem Revolutionsjahre. Von Baron Josef Kalchberg. — Zur Statistik der Verbrechen. Eine Studie von Emil Soffé. — Der Zigeuner. Gedicht von Ludwig Eichrodt. — Bekenntnisse eines großen Schauspielers. Von Karl von Holtei. — Pius der Neunte und die Revolution. Nachrichten von Professor Julius Schanz in Rom. — Redensarten. Von Robert Hamerling. — Neapel auf der Straße. Ein Reisebild von P. K. Rosegger. — Es kam ein Lenzsturm über Nacht. Gedicht von F. G. Adolf Weiß. — Der Brautkranz. Aus meinen Jugenderinnerungen von Franz Czerwenka. — Kleine Laube: Der scheltend' Schuster. Ein Schwank von P. K. Rosegger. — Jagagfräid. Nach einem Motiv von Anton Schlagin. Von P. K. R. — Die ersten Aepfeldiebe. Aus der Bibel-Uebersetzung eines alten Wurzelgräbers. In den Druck gegeben von P. K. Rosegger. — Ein Jahr aus dem Leben einer Dorfschönen. Zu Papier gebracht von P. K. Rosegger VII. — Dorfbriefe VII.

Illustrirte Frauen-Zeitung. Die neueste Moden-Nummer (13) enthält: Promenaden-, Haus- und Gesellschafts-Toiletten. Einzelne Prinzeßkleider, Schooß-Taillen, Kleiderärmel, verschiedene Rockgarnituren, Knöpfe und Passementerien, Regenmäntel, Frühjahrs-Umhänge und Mantillen, Hüte, Entoutcas, Sonnenschirme und Handschuhe. Haarfrisuren für junge Mädchen. Ganze Anzüge, auch einzelne Kleider, Paletots und Regenmäntel für größere und kleine Mädchen. Knaben-Anzüge und Paletots. Reisetasche (Mantelsack), Satteldecke, Wiegen- oder Wagendecke, Papierkorb, Nadelkissen als Osterei, Körbchen aus Rohrgeflecht mit Kreuzstichstickerei, gehäkeltes rundes Deckchen, Bordüren in Kreuz- und doppelseitigem Stilstich, Spitzen in Häkelarbeit, Frivolitäten und Filet-Guipüre 2c. 2c. mit 78 Abbildungen, einer Beilage mit 21 Schnittmustern nebst verschiedenen Muster-Vorzeichnungen, Namens-Chiffren und 2 Kronen in Kreuzstich-Stickerei; ferner ein colorirtes Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (14) enthält: Heimathlos. Novelle von Adelheid von Auer. — Zur Naturgeschichte der ornamentalen Thiere. Von Julius Lessing. — Aus der Frauenwelt. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. Ferner folgende Illustrationen: Stürmische Werbung. Von Karl Rohde. — Voltaire als Paris. Von Hermann Kaulbach. — Maria Anna, Prinzessin Friedrich Karl von Preußen. Von Heinrich von Angeli.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.